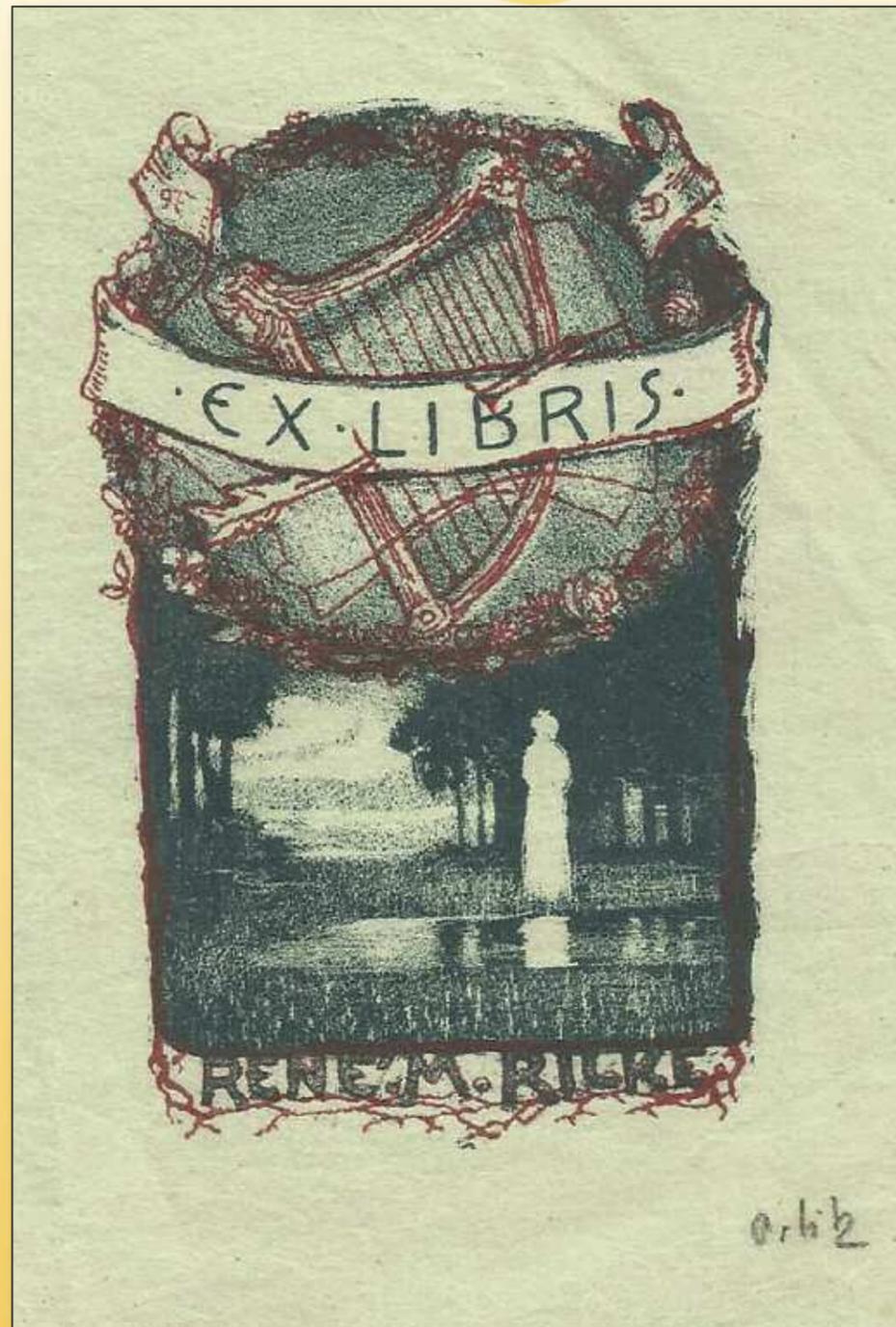


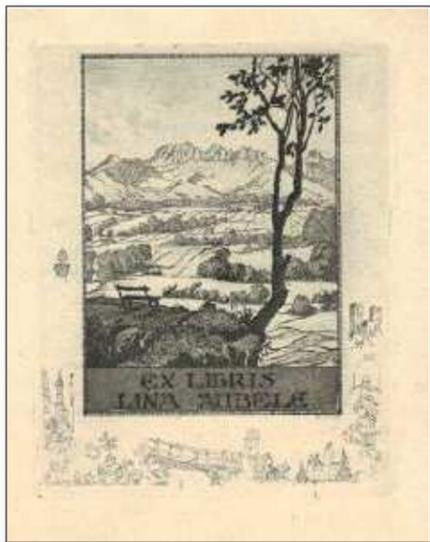
MITTEILUNGEN

Mitteilungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V., gegründet 1891 • 2011 - 3





Adolf KUNST, Regensburg.
Die Insel Frauenchiemsee im Chiemsee (offiziell eigentlich Frauenwörth), Radierung C3, Op. 248 aus dem Jahre 1920.



Adolf KUNST, Regensburg.
Die Kampenwand (dieser Berg ist auch das Tagungslogo von Josef WERNER), Radierung C3, Op. 204 aus dem Jahre 1919

Titelseite: Emil ORLIK, Farblithografie für Rainer Maria RILKE, 1897, erstmals aufgetauchte Farbvariante

Liebe Leserin, lieber Leser!

die Einladung zur Jahreshauptversammlung erwähnt nur scheinbar nebenbei die Wahlen zum Vorstand. Dahinter verbirgt sich allerdings eine große Um- bzw. Neubesetzung. Es wäre gut, wenn viele Mitglieder an der Wahl teilnehmen. Außerdem findet die Tagung in einer sehr schönen Gegend statt und die Organisatoren werden alles tun, Ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Um Ihnen die Zeit bis dahin zu verkürzen, haben wieder viele Autoren mit interessanten Beiträgen an diesem Heft mitgewirkt. Vielen Dank dafür. Ich wünsche Ihnen entspannte Lesestunden.



Ihr


INHALT

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2012	66
„... schäbig ist der Marabu“ (Heinz NEUMAIER)	67
Die verlorene Förmlichkeit (Heinz DECKER)	69
Exlibris von Heinrich VOGELER (Siegfried BRESLER)	71
Detektiv Zufall hilft beim Identifizieren eines K. J. OBRATIL-Exlibris (M. GRYKSA)	72
Ein Sammlerleben für Exlibris und P.F.s: Dr. Joseph KLÜBER (1873-1936) (Heinz-Jürgen KRAUSE)	74
Tünnes und Schäl (Werner GREBE)	76
Künstlersteckbriefe: Heike KÜSTER und Maria NOBLÉ	76
Literatur (Bücher, Zeitschriften, Kataloge)	79
Hinweise	84
Ausstellungen	84
Mitglieder (u.a. Geburtstage 2012)	85
Suche • Tausche • (Ver-)Käufe	88
Varia	88
Archiv	91
Stimmen zu den <i>Mitteilungen</i>	92
Errata	92

Herzliche Einladung zur Jahreshauptversammlung der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e. V.

am Samstag, den 5.5.2011, 10 Uhr c.t. im Sporthotel Achentel

Tagesordnung:

- Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten
- Bericht des Präsidenten Dr. Gernot BLUM
- Bericht des Vizepräsidenten Klaus THOMS
- Bericht der Geschäftsführerin Birgit GÖBEL-STIEGLER
- Bericht des Schriftleiters Jahrbuch Heinz DECKER
- Bericht des Schatzmeisters Claus WITTAL
- Bericht des Archivars Joachim SCHLOSSER
- Bericht der Kassenprüfer
- Entlastung des Vorstandes
- Wahl der Kassenprüfer
- Neuwahlen zum Vorstand
- Verschiedenes

Ihr Gernot BLUM, Präsident

„... SCHÄBIG IST DER MARABU“

Ein zu Unrecht missachteter Vogel als interessantes Exlibrismotiv

Darstellungen verschiedener Vogelarten auf Exlibris erfreuen sich bei Eignern wie auch bei den Exlibrissammlern großer Beliebtheit. In hoher Gunst stehen hier unterschiedliche Arten von Käuzen und Eulen, wobei die ausdrucksvollen, menschenähnlichen Augen dieser Nachtgreifvögel die Aufmerksamkeit des Betrachters stets fesseln. Die Eule, Attribut der griechischen Göttin Athene, der Schutzherrin von Kunst und Wissenschaft, gilt als Symbol der Klugheit, da sie ja bekanntlich die Fähigkeit besitzt, im Dunkeln zu sehen.

Attraktives Aussehen oder der prächtige Gesang mancher Vögel waren bei der Motivauswahl für ein eigenes Exlibris oft entscheidend. Dies trifft sicher nicht auf den Afrikanischen Marabu zu und doch gibt es einige Exlibrisgestalter, die sich in bemerkenswerter Weise und mit Hingabe mit diesem Vogel auseinandergesetzt haben.

Sein Name ist aus einem arabischen Wort für Einsiedler entstanden. Trotzdem leben diese Vögel auch in großen Kolonien zusammen. Man findet Sie häufig an wasserreichen Stellen in der afrikanischen Savanne, aber auch in der Nähe menschlicher Siedlungen.

Der Afrikanische Marabu (*Leptoptilus crumeniferus*) ist eine Art aus der Familie der Störche (*Ciconiidae*), die zur Ordnung der Schreitvögel gezählt wird. Man erkennt diese Vögel, die eine stattliche Größe von 1,50 m erreichen, am dunkel gefärbten breiten Schnabel und am spärlich befiederten, oft rosa gefärbten Kopf und Hals. Ein weiteres Markenzeichen ist auch der federnfreie, rötlich gefärbte Kehlsack. Die Spannweite ihrer Flügel kann bis zu drei Meter betragen.

Das Wilhelm BUSCH-Zitat aus dem Gedicht *Fipps, der Affe*: „Schäbig ist der Marabu“, bezieht sich weitgehend auf das Verhalten dieses Vogels, denn Marabus sind Aas- und Kleintierfresser. Wie die Geier erscheinen sie überall dort, wo ein Tier verendet ist. Dieses Zitat zielt aber auch auf das Vorurteil vieler Menschen ab, die sich am eigentümlichen Aussehen dieses Tiers reiben.

Ihn jedoch als hässlich zu bezeichnen, wird dem Vogel nicht gerecht. Die weiße Federkrause am Halsansatz, die weiße Brustbefiederung und die langen, schwarzen, grün schillernden Flügelfedern geben dem meist friedlichen Vogel eher ein würdevolles Äußeres. Wegen der weichen Deckfedern brütender Tiere, die einst in der Mode Verwendung fanden, wurden diese Vögel stark bejagt. Auch heute sind Marabufedern noch gefragt. Sie werden von Spezialisten der Spurensicherung verwendet, um Rußpulver auf Fingerabdrücke möglichst fein zu verteilen und damit das Muster der Papillarleisten sichtbar machen zu können.

Vor wenigen Monaten gelangte ein gut bestücktes Konvolut des Baseler Künstlers Alfred PETER (1877–1959) in meinen Besitz, darunter das EL für Dr. med. J. NAY mit einer in Pastelltönen gehaltenen Darstellung eines auf einem flachen Felsen stehenden Marabus (Abb. 1). Die Beschriftung in zartem Grau-Beige ist nur in Schrägansicht zu erkennen, bei frontaler Betrachtung ist sie kaum noch vom Hintergrund zu unterscheiden. Die teilweise abgeänderte Anfangsstrophe des Scherzgedichtes *Der alte Marabu*, von Edwin BORMANN (1851–1912)ersonnen, steht in direktem Bezug zum Dargestellten:

*Auf einem Fels von Nagelfluh
 Im Hochgebirge Hindukuh
 Da steht ein alter Marabu
 Und drückt das linke Auge zu.*

Auch von dem in Dachau lebenden und wirkenden Maler und Graphiker Otto WIRSCHING (1889–1919) ist ein zum Thema passender Holzschnitt für Heinz POHL aus dem Jahre 1915 bekannt (Abb. 2). Mit seinem breiten Schnabel hält ein

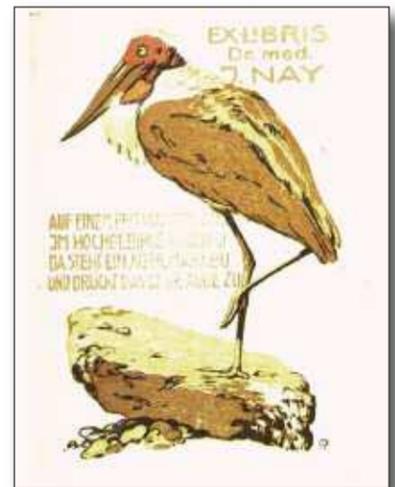


Abb. 1



Abb. 2

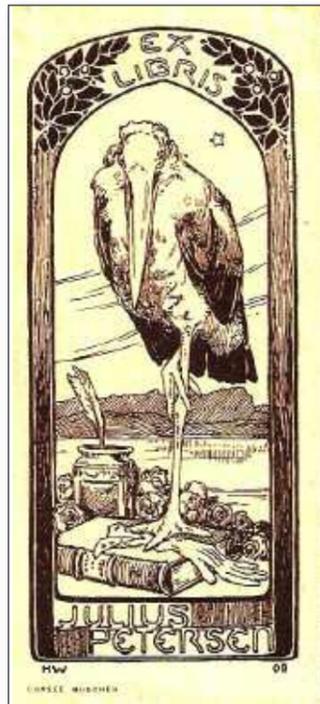


Abb. 3



Abb. 4

recht freundlich den Betrachter anblickender Marabu eine Schriftrolle mit dem Eignernamen. Ein Tintenfass links vorne – auf Marabu-Blättern häufig zu finden – weist offensichtlich auf die künstlerische, hauptsächlich schriftstellerische Betätigung des Eigners hin. Eine ähnliche Anordnung findet man auf einem kleinen Exlibrisblatt für Julius PETERSEN (Abb. 3); das Monogramm HW kennzeichnet vermutlich den Exlibris-künstler Heinrich WITTIG. Hier steht ein in die voralpine Landschaft versetzter, auf einem Bein ruhender und nachdenklich wirkender Marabu neben einem Tintenglas auf einem Buch. Sein Fuß hält einen Handschuh fest. Die Umrisse des Gebirgsstocks lassen die Zugspitze erkennen und das Gewässer davor kann nur der Staffelsee sein, in dessen Nähe Julius PETERSEN wohl ein schriftstellerisches Refugium gefunden hatte. Wer sich mit der Geschichte des Insel Verlags in Leipzig beschäftigt, kennt den Namen des Eigners als Herausgeber zahlreicher Ausgaben z. B. zu Johann Wolfgang v. GOETHE oder zu Gotthold Ephraim LESSING. Auch hier ist der Marabu als Symbol der philosophischen Kontemplation dargestellt, eine stoisch wirkende Ruhe wird durch dieses bewegungslose Stehen auf einem Bein ausgedrückt.

Im Heft Nr. 1 der Reihe Exlibris – Buchkunst und angewandte Graphik, Jahrg. 21 (1911) fand ich ein eingeklebtes, buchgerechtes Exlibris für Liesl LASKE (Abb. 4), eine Linolschnittarbeit der in Wien geborenen Künstlerin Marie RESSEL (1877–1945). Dargestellt sind zwei gekrönte Marabus im Profil, als wären die Vögel wie bei einem Scherenschnitt aus einem schwarzen, gefalteten Papier entstanden, das durch Auffalten zwei spiegelbildliche Silhouetten nebeneinander zeigt. Die beiden Vögel stehen unter dem Laubdach eines stilisiert dargestellten Baums, dessen herzförmige Blätter an eine Linde erinnern. Die Kronen auf ihren Häuptern steigern ihre würdevolle Gelassenheit.

Auch von Heinrich VOGELER (1872–1942), dem berühmten Buchgestalter und Illustrator der Worpsweder Künstlerkolonie, gibt es eine beeindruckende Marabu-Darstellung, die er für Helene MICHAELSEN als Radierung anfertigte (Abb. 5). In typischer stoischer Haltung ist hier das majestätische Tier in einem Oval vor einer spärlich bewachsenen Landschaft dargestellt, die von einer durch helle Wolken verschleierte abendlichen Sonne schwach beleuchtet wird. Das aufgeschlagene Buch unterstreicht seine in sich gekehrte Nachdenklichkeit. Der Marabu beherrscht einen großen Teil der Fläche, seine Rückenlinie schmiegt sich förmlich der Grenze des ovalen Feldes an. Eine Rosengirlande – ein typischer VOGELER-Zierrat – begrenzt die Darstellung und die darunter stehende Schrift. Die Hell- und Dunkelkontraste dieses Jugendstilblattes wie auch die Spannung zwischen dem Girlandenrechteck und der ovalen Fläche verführen den Betrachter zum genauen Hinsehen.

Von dem kanadischen Illustrator Laszlo GAL (1933 in Ungarn geboren) gibt es eine hübsche Marabu-Darstellung als Eigenexlibris (Abb. 6). Die Länge des Schnabels ist hier stark übertrieben, die Hals- und Flügelrandfedern verleihen dem Tier eine fast elegante Erscheinung, wie er – diesmal mit beiden Beinen – auf einem geschlossenen Buch steht. Laszlo GAL ist in Kanada ein sehr gefragter und mit vielen Auszeichnungen geehrter Kinderbuchgestalter. Seine betont einfache Zeichensprache für dieses Exlibris könnte man sich auch in einem Märchenbuch vorstellen.



Abb. 5

Vor neun Jahren gestaltete der Altenburger Sigmund HAMMERMANN (1944 in Crimmitschau geboren) liebevoll ein heiteres biologisch-musikalisches Exlibris für mich. In seinem Exlibris-Oeuvre ist ein in einem Bücherstapel stehender Marabu zu finden, auch ein Linolschnitt, wie ein Großteil seiner Blätter (Abb. 7). Auch hier erscheint der Marabu in sich gekehrt, als wolle er einzelne Exemplare aus der Bibliothek des Eigners mit Umsicht beschützen.

Nicht vergessen möchte ich darauf hinzuweisen, dass es auch von einem der gesuchtesten Exlibris-künstler, Michael FINGESTEN (1884–1943), zwei Marabu-Blätter gibt. Auf der Radierung für GUTTMANN sind drei ziemlich kleine Marabus dargestellt, die einen lesenden Putto betrachten. Der vorderste Vogel ist sogar mit einer Brille dargestellt. Im zweiten Blatt für Gertrud und Fritz KLEEBERG ist ein Stelzvogel dargestellt, dem typische Marabukennzeichen fehlen und deshalb mehr einem sogenannten Schuhschnabel (Balaeniceps rex), einem in afrikanischen Sümpfen vorkommenden Schreitvogel ähneln (Abb. 8).

Die zum Thema passende und humorvolle Darstellung für den deutschen Ägyptologen Hans BONNET (1887–1914) wurde bereits im DEG-Jahrbuch 2010, S. 12 besprochen. Es zeigt einen Marabu und einen Affen bei der Betrachtung der Altertümer von Gizeh.

Eine der interessantesten Marabu-Darstellungen ist aber in den DEG-Mitteilungen 2009-2 zu finden. Für den Exlibris- und Medailensammler Wolfgang WISSING schuf der Bildhauer und Graphiker Bernd GÖBEL aus Halle einen außergewöhnlichen Holzschnitt mit einem Marabu-Menschen (Abb. 9). Der Künstler setzt sich in dem Blatt heiter-satirisch mit dem Eingriff des modernen Menschen in die Schöpfung auseinander. Ein „Adam“ mit Punk-Frisur erkennt mit seiner „Eva“, dass die menschliche Gesellschaft Gefahr läuft, sich durch den wissenschaftlichen Fortschritt zu unnatürlichen Mischwesen zu entwickeln. Der Mensch der Zukunft, dargestellt durch eine übergroße Marabu-Mensch-Chimäre, die wie einst der sagenhafte Ikarus nach den Sternen greift, hat bereits seine Flügel abgelegt und erkennt mit nachdenklichem Blick seinen maßlosen Höhenflug.

Nur ein Teil der mir bekannten Beispiele konnten in diesem Artikel berücksichtigt werden und es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass bei weiteren Recherchen einige noch nicht entdeckte Beispiele auftauchen. Es möge mir aber trotzdem gelungen sein, einige Exlibris-sammler für die Darstellung dieser interessanten und oft verkannten Vögel auf Exlibrisblättern sensibilisiert zu haben.

Heinz NEUMAIER



DIE VERLORENE FÖRMlichkeit

Die Bücherkisten auf Flohmärkten fördern manchmal Kurioses zutage. Die Bücher mit den eingeklebten radierten Exlibris, die ich vor einiger Zeit fand, erfreuten mich, denn man findet nicht mehr so oft radierte Exlibris in Flohmarkt-büchern. Aber sie gaben mir auch Rätsel auf.

Von wem war wohl dieses Jugendstilexlibris? Die verwunschen aussehende Schlossfassade mit der märchenhaften Baumgruppe in der floralen Rahmung kamen mir vertraut vor. Eine Künstlersignatur konnte ich allerdings nicht entdecken, und die Eignerbezeichnung: Exlibris Sophie Charlotte sagte mir auch nichts.

Aber hatte ich nicht ein ähnliches Blatt in meiner Sammlung? Nach einigem Suchen spürte ich es tatsächlich in einem Ordner mit Jugendstilblättern auf. Es war nicht nur ähnlich, es war identisch, außer dass das im Ordner länger war. Die in den Flohmarkt-büchern waren beschnitten, waren um den vollen Namen der Eignerin und damit auch um die Künstlersignatur gestutzt.

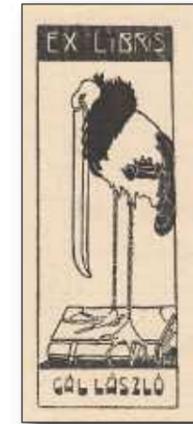


Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Heinrich VOGELER, Radierung 1910

Es handelt sich um das Exlibris, das Heinrich VOGELER 1910 für Sophie Charlotte Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen radiert hatte.

Der Besitzer oder die Besitzerin der gefundenen Bücher hatte die Exlibris unter den Vornamen Sophie Charlotte abgeschnitten und aus dem bereits buchgerechten Blättchen ein noch buchgerechteres gemacht.

Wer konnte solch einen Frevel begehen, eine VOGELER-Radierung einfach zu kopieren?

Ich hoffe, die Preußenprinzessin wird sich nicht in ihrer Gruft umdrehen, wenn ihrem Geist meine Mutmaßungen zu Ohren kommen sollten.

Wikipedia klärte mich auf, dass Sophie Charlotte von Oldenburg (1879-1964) im Jahre 1906 den zweitältesten Sohn des deutschen Kaisers, Prinz Eitel Friedrich von Preußen (1883-1942), heiratete. Berlin feierte gleichzeitig die Silberhochzeit Kaiser Wilhelms II. und der Kaiserin Auguste Viktoria.

Von nun an hieß die Prinzessin also, wie damals üblich: Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen. Es ist naheliegend, sich von einem der damals führenden Jugendstilkünstler ein Exlibris fertigen zu lassen. Heinrich VOGELER schuf seine Schlossansicht 1910 und brachte den vollen Namen der Prinzessin an. War sie es selbst, die ihr Exlibris verkürzte? Wer sonst hätte mehrere Drucke des Blattes besessen?

Vielleicht hilft uns Wikipedia:

Mütterlicherseits bereits eine „Preuβin“, trachtete sie, sich ganz ihrer neuen Rolle hinzugeben.

Die *Altonaer Nachrichten* werden zitiert:

„Der Eindruck, den sie durch ihre holde Erscheinung und ihr anmutig-liebenswertes Wesen gemacht hat, ist ein ganz vorzüglicher und nachhaltender (...) die innigen Worte, die sie beim Empfange am Brandenburger Tor an den Oberbürgermeister mit gemütswarmen Tone gerichtet, ‚daß sie sich freue, in die Heimat ihrer Mutter, sich heimisch zu fühlen, und hoffe, ein treues Mitglied der kaiserlichen Familie zu werden‘, diese Worte haben die aufrichtigen Sympathien für das schöne Fürstenkind aus dem kerndeutschen Oldenburger Geschlecht vermehrt und vertieft.“¹

Den 72 Salutschüssen und der glänzenden Hochzeitsfeier folgte der Alltag im Potsdamer Schloss Ingenheim, wo man am Ende des Weltkriegs die kaiserliche Schwiegermutter vor ihrer Reise ins niederländische Exil aufnahm.



Der Kaiser mit der Herzogin-Braut vor der Ehrenkompagnie

Die Ehe der Prinzessin mit dem Kaisersohn blieb kinderlos und wurde 1926 geschieden. Ein Jahr später heiratete Sophie Charlotte den Rittmeister Harald von HEDEMANN.

VOGELER war seit dem Weltkrieg ein Gegner des Kaiserreichs und ein Anhänger sozialistischer und kommunistischer Ideen. Zur Zeit des Familienwechsels der Prinzessin war er in der Sowjetunion. Ein Exlibris von ihm für Sophie Charlotte von HEDEMANN wurde sicher nie in Erwägung gezogen.



Sophie Charlotte Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen, 1913

Aber es scheint mir nicht abwegig zu sein, dass die noch vorhandenen Drucke ihres Exlibris von ihr genutzt wurden, indem sie einfach den vollen früheren Namen wegschnitt und nur das „Sophie Charlotte“ stehen ließ.

Jedenfalls klebten solche reduzierten Blätter in den Büchern, die ich fand.

Eine findige Prinzessin, die sich in einer neuen, adelsfeindlichen Zeit zu helfen wusste und mit einfachen Mitteln ein buch- und namensgerechtes Buchzeichen schuf.²

Anmerkungen:

1. Zitiert nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Sophie_Charlotte_von_Oldenburg vom 22.8.2011
2. Falls jemand aus der Leserschaft mehr über die Geschichte dieses Exlibris weiß, wäre ich für eine Mitteilung dankbar.

Heinz DECKER

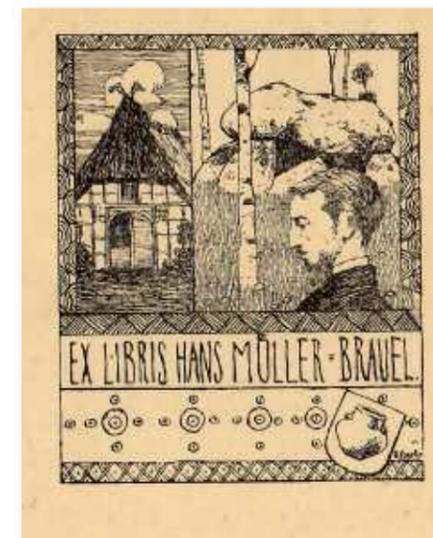


EXLIBRIS VON HEINRICH VOGELER

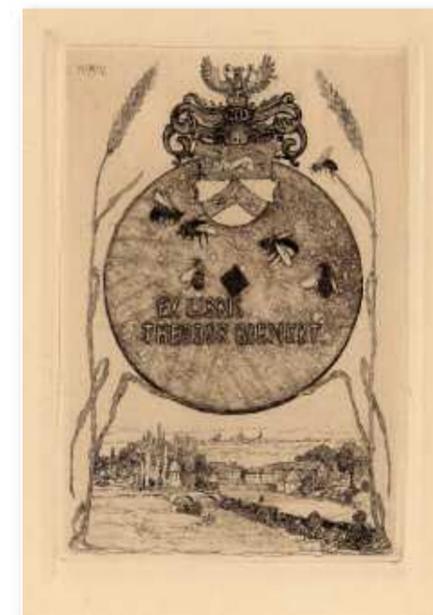
Die Exlibris-Blätter des bekannten Worpweder Jugendstilkünstlers Heinrich VOGELER sind unter Sammlern sehr geschätzt und begehrt. Schauen wir auf sein gesamtes Exlibriswerk, das in den Jahren 1896 bis 1923 entstand und etwa 120 Blätter als Radierung oder als Strichzeichnung umfasst, so fällt der Wandel im Leben und Werk dieses Künstlers deutlich auf. Unter seinen ersten Exlibris-Arbeiten befinden sich zwei Blätter für sich selbst mit der Darstellung des Barkenhoffs, der auch später mehrfach wieder aufgegriffen wird. Zentral ist auch ein immer wiederkehrendes Frauenmotiv, mit dem er seine Frau Martha verehrte, die ihm Muse und Modell war. Romantische Landschaften und verträumte Gärten bestimmen die folgenden Jahre im Exlibris wie in seinem malerischen Werk, bevor um 1912, hervorgerufen durch eine Lebens- und Schaffenskrise, seine kleinformatigen Blätter realistischer werden. In seinen Nachkriegsblättern sind die künstlerischen Veränderungen erkennbar, die auch seine Malerei kennzeichnen: Expressionistische Stilelemente bestimmen die Blätter aus dem Jahre 1919 für seinen Freund Ludwig ROSELIUS und für Richard SCHLÜTER. Der Blick auf den Horizont in die aufgehende Sonne ist nun ein bestimmendes Gestaltungselement, das die Hoffnung auf einen gesellschaftlichen Neubeginn symbolisiert, einer Hoffnung, die sich VOGELER ab 1919 vollständig verschrieben hat.

Seine Exlibris-Radierungen führte VOGELER vorwiegend im Ätzverfahren und Aquatinta aus, später bevorzugte er auch die Kaltnadeltechnik. Mit dem Verkauf der Radierplatte mit wenigen Abzügen an den Kunden trat er alle Rechte daran ab und die komplette Auflage ließ der Besteller auf eigene Rechnung drucken. Somit stellen von ihm signierte Blätter eine besondere Rarität dar. Etwa ein Drittel der Exlibris hat VOGELER für sich selbst oder seine Familie und den engen Freundeskreis geschaffen. Viele Arbeiten sind als Geschenke, Gefälligkeiten oder Gegenleistungen anzusehen. Eine Reihe von Eignernamen lassen sich mit Architekturaufträgen und Bildverkäufen in Verbindung bringen.

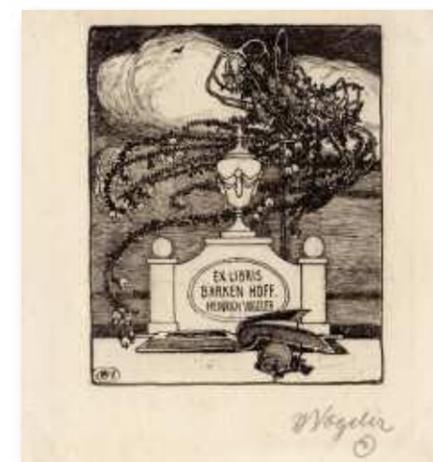
Als Auftragsarbeiten ist die Freiheit der Gestaltung des Künstlers bei Exlibrisgrafiken oft eingeschränkt. Die individuellen Wünsche und die Einflussnahme des Kunden sind erheblich. Trotzdem ist es Heinrich VOGELER gelungen, seine Markenzeichen aus den freien Arbeiten in das Exlibris-Werk einzubringen. Neben den vom Kunden vorgegebenen Bildelementen und traditionellen Bestandtei-



Heinrich VOGELER, 1897, P1



Heinrich VOGELER, 1899, C3/C5



Heinrich VOGELER, Eigenexlibris, 1899, C3



Heinrich VOGELER, 1904, C3/C5



Heinrich VOGELER, 1900, C3



Abb. 1

len des Exlibris finden wir oft seine unverwechselbaren Schmuckränder und florale Ornamente. Seine künstlerischen Intentionen waren ihm meist wichtiger als die Wünsche des Auftraggebers. So schrieb er 1899 an seinen Kunden Theodor BIENERT, der mit der gelieferten Arbeit nicht zufrieden war und Änderungen wünschte: „*Sehr geehrter Herr Bienert! Ich bitte um gefällige Zusendung der Platte an meine hiesige Adresse. Ich werde Ihnen die gewünschte Änderung des Mühlsteins auf die Platte ätzen; wenngleich es absolut gegen mein Gefühl ist und die ganze Stimmung des Blattes umwerfen wird; da ich mir einen ehrwürdigen, ausgedienten Mühlstein gedacht habe, der mit Moos überzogen ist; bei dem man somit wohl kaum noch die sogenannten Luftfurchen entdecken wird. Was die Landschaft betrifft, so kann ich da leider keine Änderung machen, da gerade durch das schmale Flußtälchen die flimmerige Frühlingsstimmung hervorgerufen wird, und ich bin gewohnt bei einem Kunstwerk, das mir aus der Hand geht, absolut nur meinem Empfinden Rechnung zu tragen. Dahingehend bin ich jederzeit bereit, Platte und Drucke zurückzunehmen. Ich bitte meine offene Sprache recht aufzufassen.*“

Wie in seinen Jugendstilgrafiken rahmt ein schmückender Bildrahmen viele Exlibris und steht oft in Zusammenhang mit dem Eigner, so wie die germanische Ornamentik beim Exlibris für den Frühgeschichtsforscher Hans MÜLLER-BRAUEL oder rankende Rosen in dem Blatt für Adele WOLDE, die Bezug auf den Park der Villa Schotteck nehmen. Auch sprechende Exlibris findet man bei VOGELER, so zum Beispiel das Blatt für Theodor BIENERT, dem Kunstsammler und Mühlenbetreiber aus Plauen. Über der Flusslandschaft der Elbe schwebt ein großer, von Bienen umschwirrter Mühlstein, darüber thront das Familienwappen, den seitlichen Schmuck bilden reife Kornähren.

Im Jahre 1923 beendet VOGELER seine Tätigkeit als Grafiker und somit sein Exlibris-Werk. Sein Fortgang aus Worpswede und andere Interessen sind die Gründe. An den Exlibris-Sammler Friedrich SCHLÄGER schrieb er im Januar 1928: „*Exlibris habe ich überhaupt nicht mehr gemacht und selber besitze ich kein Blatt mehr bin nun ganz für den Kampf des Proletariats auch in meiner Arbeit eingestellt.*“

Heinrich VOGELER hinterläßt uns ein Exlibris-Werk von bemerkenswerter Vielfalt und Schönheit. Siegfried BRESLER



DETEKTIV ZUFALL HILFT BEIM IDENTIFIZIEREN EINES K. J. OBRATIL-EXLIBRIS

Vor zwei Jahren wurde von Peter RATH im Künstlerhaus in Wien eine sehr engagierte Ausstellung gezeigt: eine thematische Auswahl aus seiner sehr umfangreichen Exlibris-Sammlung zu seinem „60-er“.

Neben einer Vielzahl von Blättern, befand sich ein Blatt, welches mich ganz besonders faszinierte – ohne vorerst genau zu wissen warum.

Es war ein Exlibris für K. J. OBRATIL (1866–1945), den tschechischen Volkskunde-Erotika- und Exlibris-Sammler aber auch Exlibris-Künstler. Den Namen kennen heute nur noch wenige (Abb. 1).

Das Blatt zeigt ein Zimmermädchen, das Bücher auf einem Tablett serviert, dabei ausrutscht und erschrickt.

Das Blatt selbst ist in der Exlibris-Literatur sowohl Karel SIMUNEK als auch K. J. OBRATIL als Entwerfer zugeschrieben. Jedoch ist mir bis dato noch kein vom Künstler handsigniertes Exemplar begegnet, was eine zweifelsfreie Zuordnung zuließe.

Irgendwie kam mir das Blatt bekannt vor und ich begann mit meinen Recherchen.



Abb. 2

Dabei half mir der Zufall weiter ... Beim „Googeln“ im Internet entdeckte ich auf einem Internetportal über amerikanische Künstler ein mir sehr bekanntes Motiv – ein Zimmermädchen mit einem Tablett in akrobatischer Pose durch die Luft wirbelnd – allerdings fielen vom Tablett diesmal nicht Bücher, sondern Kaffeeschalen und –teller (Abb. 2).

Ich erkannte, dass es sich dabei um das gleiche Motiv wie bei dem K. J. OBRATIL-Blatt handelt, mit nur geringen thematischen Anpassungen.

Als Künstler für diese Arbeit war Enoch BOLLES angegeben. Dieser Name war mir neu. Bei weiterem Nachsuchen wurde ich dann fündig. Enoch BOLLES war einer der Mitbegründer der Pin-Up-Kultur in

den USA. Er lebte von 1883–1976 und zeichnete von 1922 bis 1945 die Titelblätter der bekannten und weit verbreiteten Film-Zeitschrift FILM-FUN. Dieses Magazin erschien monatlich.

Im Mai des Jahres 1937 zierte das Zimmermädchen mit dem Tablett das Cover dieser Zeitschrift. Im Originalentwurf ist sogar noch ein Filmscheinwerfer im Vordergrund, der als möglicher Verursacher für das Erschrecken des Mädchens in Frage kommt. (Abb. 3)

Somit konnte der Künstler des OBRATIL-Exlibris eindeutig identifiziert werden. Dieser Zusammenhang ist für die meisten Sammler sicherlich neu. Das Titelblatt der Zeitschrift ist als Farbabbildung dargestellt.

In diesem Zusammenhang ist mir noch ein Blatt von Luis Suazo MALLOL aufgefallen. Dieses Blatt zeigt die gleiche Situation spiegelbildlich und vor einem Bücherschrank – im Vordergrund ein alter „Sammler“. Dieses Exlibris existiert zumindest in zwei verschiedenen Drucktechniken und Farben (Abb. 4 und 5)

Vergl.: *EROS INTIME. L'art de l'exlibris érotique*, 2002, 240 S. (Abb. Seite 156).

Ein letzter Puzzlestein vervollständigte das Bild, als ich eine umfangreiche K. J. OBRATIL-Sammlung erwerben konnte. Neben vielen anderen raren Blättern befand sich darin auch eine Bestands- und Tauschliste von K. J. OBRATIL.

Als Nummer 69 auf dieser Liste wird für das Jahr 1937 folgendes vermerkt:

69. Bolles E., Londýn, aut, 1937, 130:96 a 100:73, (pro knihy humor).

Was soviel bedeutet wie:

Das 69. Exlibris für K. J. OBRATIL wurde von E (Enoch) BOLLES aus London (?) in der Technik einer Autotypie im Jahre 1937 in zwei verschiedenen Formaten gedruckt (130x96 mm und 100x73 mm).

Beide Blätter befinden sich mittlerweile auch in meiner Sammlung.

Ich würde mich freuen, wenn andere Sammler von K.J.O.-Blättern mit mir in Kontakt treten, da ich geplant habe, diesen interessanten Sammler und Künstler näher zu beschreiben und zu dokumentieren.

Gesucht werden Blätter, die auf den Namen von K.J.O. (OBRATIL) gemacht wurden, aber auch Blätter, welche K.J.O. für andere Eigner als Grafiker geschaffen hat.

Eine entsprechende kleine Publikation ist in Arbeit.

Michael GRYKSA



Abb. 3

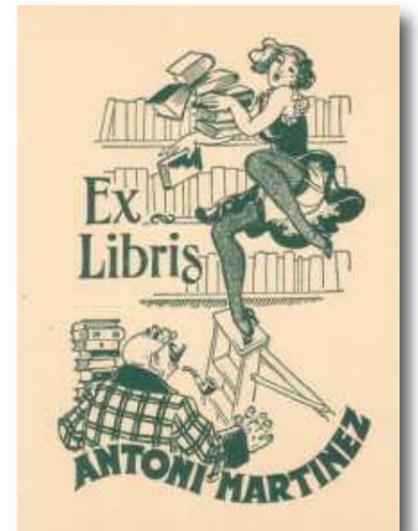


Abb. 4

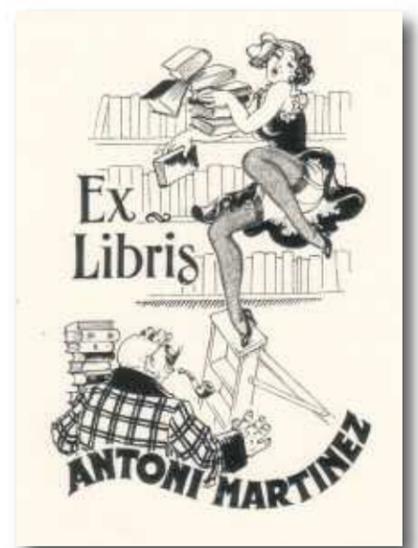


Abb. 5



Mathilde ADE, L, 146x146 mm, o.J. (1907)



Giorgio Conte BUONACCORSI DI PISTOIA, P 1, 74x82 mm, o.J.



Meta COHN-HENDEL, C 3, 111x81 mm, o.J.

EIN SAMMLERLEBEN FÜR EXLIBRIS UND P.F.s: ZUM 75. TODESJAHRE DES BIBLIOPHILEN PSYCHOTHERAPEUTEN DR. JOSEPH KLÜBER (1873-1936)

Vermutlich ist auch manchem DEG-Mitglied schon das eine oder andere Beispiel der künstlerisch anspruchsvollen Exlibris oder P.F.s des Dr. Joseph KLÜBER begegnet. Denn dieser Nervenarzt zählte zweifellos zu denjenigen Persönlichkeiten, die als begeisterte, ja enthusiastische Sammler und Auftraggeber in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts Bücherzeichen und anderen kleinformatigen Gebrauchs- bzw. Gelegenheitsgrafiken (wieder) zu einer Blütezeit verhalfen.

Zwar erreichten KLÜBERs gesammelte Schätze dieser Art nicht die Dimensionen etwa derjenigen eines Marco BIRNHOLZ oder Gianni MANTERO, doch attestierte der Kunsthistoriker Robert CORWEGH, ein Kenner der damaligen „Exlibris-szene“, dem Auftraggeber KLÜBER im Jahre 1929, dass dieser bei der Künstlerauswahl für seine Blätter „stets mit besonders glücklicher Hand“ zugreife. Meines Erachtens Grund genug, anlässlich seines 75. Todesjahres an diesen Mann und seine ausgeprägten Sammlerambitionen zu erinnern.

Am 4. Dezember 1873 als Sohn des Gymnasialprofessors (und späteren Oberstudiendirektors) Rudolf KLÜBER und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. VERVIER, in Würzburg zur Welt gekommen, absolvierte Joseph von 1892 bis 1899 zunächst in seiner Heimatstadt, dann in Kiel, Erlangen und München ein Medizinstudium. Schon drei Jahre nach seinem Berufseinstieg als „königlich bayerischer Assistenzarzt“ an der 1846 eröffneten Kreis-Irrenanstalt in Erlangen wurde Klüber am 11. Oktober 1902 Mitglied des *Exlibrisvereins zu Berlin*. Acht Jahre später präsentierte er sich in der Zeitschrift *Exlibris, Buchkunst und angewandte Graphik* bereits als stolzer Eigner von 11 000 Exlibris, davon 1500 „alten“, was einem durchschnittlichen wöchentlichen Zuwachs von 26 Blättern entsprach!

Darüber hinaus bot das „Begeisterungspotenzial“ des jungen Mediziners für kunstvoll bedrucktes Papier offensichtlich noch ausreichend Platz für Holzschnitte, Kupferstiche, Plakate, Abbildungen von Kunstwerken, „alte und neue Visitenkarten“, alte und moderne Kunstdrucke sowie „alte illustrierte Werke“. Damit nicht genug, untermauerte KLÜBER sein Wissen um all diese Objekte seiner Begierde noch durch ein solides Fundament aus weiteren Vereinsmitgliedschaften, so die der *Gesellschaft der Bibliophilen*, den Vereinen *Heimat* und *Roland* sowie im *Verein für Familienforschung*.

Außerdem erstreckte sich des eifrigen Sammlers Ehrgeiz nicht minder auf die Rolle eines unermüdeten Auftraggebers für Exlibris, verschiedenste Grußkarten und andere grafische Botschaften an Freunde und Bekannte. Anhand seiner mir vorliegenden oder zumindest bekannt gewordenen Auftragsarbeiten haben zwischen 1902 und 1936 nicht weniger als 47 Künstler/innen mindestens 49 Bücherzeichen und 42 Gelegenheitsgrafiken für KLÜBER selbst, seine



Dr. Joseph KLÜBER (1873-1936) von 1922 bis 1936 Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster

Ehefrau und zwei Heil- und Pflegeanstalten gefertigt, darunter nicht wenige Blätter aus der Hand erster Adressen wie beispielsweise Mathilde ADE, Otto BLÜMEL, Robert BUDZINSKI, Willi GEIGER, Adolf KUNST oder Hubert WILM. Gemeinsam ist diesen 91 Arbeiten großer Ideenreichtum, gepaart mit stetem Bemühen, allzu oft begegnende Motivplattheiten zu vermeiden. Insbesondere humorvolle, erotische und medizinische Themen scheinen hierbei KLÜBERs besonderes Interesse geweckt zu haben, zu Beginn seiner Sammlerkarriere auch die Heraldik.

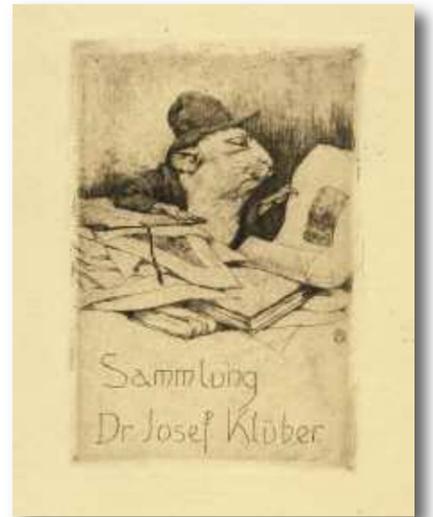
Dass gerade Mathilde ADE (acht Exlibris und eine P.F.) und Otto BLÜMEL (ein Exlibris und acht P.F.s) und somit zwei Münchener Künstler den Löwenanteil unter KLÜBERs Auftragsarbeiten verbuchen, ist wohl kein Zufall, hat sich doch der „Karnevalist aus Überzeugung“ in den wilden Jahren des Schwabinger „Überbrettls“ vor dem 1. Weltkrieg gern und häufig in der bayerischen Faschingshochburg an der Isar vergnügt. Verständlich daher auch, dass sich zwischen dem Besucher aus Erlangen und seinen beiden Auftragnehmerfavoriten sogar freundschaftliche Verbundenheit anhand zweier vertraulicher Formulierungen dokumentieren lassen: Einmal durch eine Widmung der „Übertänzerin Adele“ an „Dr. K. L. Übersepp“ auf einem seiner humorgesättigten Bücherzeichen mit einem spinnenden Schimpansen, zum anderen durch einen Neujahrsgruß Otto BLÜMELs an KLÜBER: „Herzliche Wünsche zum neuen Jahr! Dein Blümel.“

Im Unterschied zu seiner Leidenschaft für Exlibris, Kleingrafik und belletristische Literatur hat der frohgemute Junggeselle und Anstaltsarzt KLÜBER die Freuden ehelicher Zweisamkeit erst im reifen Mannesalter von 49 Lenzen entdeckt: Am 18. Juli 1922 führt er die vier Jahre jüngere Johanna Franziska Freiin TÄNZL VON TRATZBERG (auf Schloss Dietldorf in der Oberpfalz) vor den Traualtar der dortigen Pfarrkirche. Bereits am 1. dieses Monats war der Oberarzt (und Obermedizinalrat) als neuer Direktor an die Kreis-Heil- und Pflegeanstalt in Klingenmünster in der Rheinpfalz berufen worden. „Rhetorisch gewandt, sehr belesen, vielseitig interessiert und literarisch schöpferisch“ betreibt er am neuen Wirkungsort mit größtem Engagement die Etablierung einer modernen Psychiatrie samt sorgfältiger Pflege der Musik und Einrichtung einer „belletristischen Patientenbibliothek“ von immerhin 7000 Bänden.

Die erfolgreiche, unbeschwerte Zeit als Anstaltsdirektor in Klingenmünster sollte jedoch nur ein gutes Jahrzehnt lang andauern. Denn nach der nationalsozialistischen Machtergreifung im Jahre 1933 gerät KLÜBER als vehementer und konsequenter Euthanasiegegner umgehend ins Visier der SA- und SS-Schergen, sogar im eigenen Hause. Die Situation aus permanenten Provokationen, Schikanen und massiven Behinderungen seiner therapeutischen Arbeit eskaliert schließlich in der Nacht vom 8. auf den 9. Juli 1935: KLÜBER wird von Mitgliedern der örtlichen SA, der Arbeitsfront und der HJ aus seiner Dienstwohnung geprügelt und schwer misshandelt. Nach Monaten aus dem Stadtkrankenhaus in Landau entlassen, folgt zum 1. Januar 1936 seine Zwangspensionierung. Körperlich und seelisch gebrochen, stirbt KLÜBER am 15. August 1936 in Prien am Chiemsee, wohin das Ehepaar mit verwandtschaftlicher Hilfe noch umgezogen war. Seine letzte Ruhe findet das Naziopfer auf dem Inselfriedhof des Frauenmünsters. Seine Witwe zieht 1937 wieder zu Verwandten in ihrem Geburtsort Dietlorf, segnet am 8. Januar 1949 ebenfalls das Zeitliche und folgt ihrem Manne ins Chiemseer Familiengrab.

Wenn auch diese letzte Ruhestätte Joseph KLÜBERs im Jahre 1996 aufgelassen wurde, so werden uns heutige Sammler doch zumindest seine einfallsreichen, anspruchsvollen Exlibris und sonstigen Gebrauchsgrafiken noch lange an diesen bemerkenswerten Psychotherapeuten, Sammler und Menschenfreund erinnern.

Quellen: *Zeitschrift Exlibris, Buchkunst und angewandte Graphik*. Jg. 20 (1910), S.29
K. SCHERER, O. LINDE, R. PAUL: *Psychiatrie im Nationalsozialismus. Die Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster 1933-1945*. Kaiserslautern 1998
Heinz-Jürgen KRAUSE



Käthe OLSHAUSEN-SCHÖNBERGER, C3, 96x67 mm, o.J.



Rudolf SCHIESTL, C3, 173x133 mm, 1908



Hubert WILM, C3, 132x112 mm, 1910



Andreas RAUB, Deutschland, 2006, C3/C5



Eduard PRÜSSEN, Deutschland, 2011, C3/col.



Heike KÜSTER

TÜNNES UND SCHÄL

Sie sind die bekanntesten Kölner. Es gibt ungezählte Witze, Verzällcher und Krätzcher über sie; und da sie unsterblich sind, werden weiterhin neue kreiert. Tünnes und Schäl haben nie gelebt. Sie sind zwei legendäre Figuren aus dem Kölner Hännischen Theater (Stockpuppen Theater). Schon 1803 war „de Tünnes“ (rhein. für Antonius) eine Figur im ersten Kölner Hännischen Theater von Johann Christoph WINTERS. Schäl betrat in den 1850er Jahren die Kölner Puppenbühne.

Tünnes ist der rustikale Typ mit friedlichem Gemüt; er trägt einen Bauernkittel, hat eine Knollennase und „fussische“ (= fuchsische, d.h. rote) Haare. Schäl, weil er stark schielt, verkörpert den smarten, schlitzohrigen Städter; gegenüber dem gedrungenen Tünnes ist er ein Schlaks (schlanker Kerl) und trägt Frack und Hut. Sie sind „ächte Fründe“ (echte Freunde), arbeitsscheu und trinkfest. Am liebsten sind sie in „dr Weetschaft (Wirtschaft, Kneipe) und genießen Kölsch und Schabau (Schnaps, in Köln i.a. weißer Korn, e wisses Körnche). Der biedere Tünnes ist verhierotet (verheiratet); seine Frau Mariezebill und die Kinder, bes. dat Hermännche (sein jüngster Spross) liefern gar manchen Stoff für witzige Verzällchers.

Ich habe u.a. in Köln studiert und viele Jahre gelehrt. Aus Verbundenheit zur Domstadt am Rhein (Kölle am Rhing) gab ich Andreas RAUB und Eduard PRÜSSEN (Kölner Illustrator und Pressendrucker) je einen Auftrag zu einem Tünnes un Schäl Exlibris.

Andreas RAUB wählte als Motiv die Stockpuppen mit dem Hännischen Theater, umrahmt von einer Altstadtkulisse mit dem Rhein und im Hintergrund „dr Dom“.

Eduard PRÜSSEN stellt die beiden Kölner Originale in ihrem überlieferten Habitus dar, wobei es ihm gelingt, Tünnes und Schäl durchaus individuelle Züge zu verleihen.

Zum Schluß noch ein Verzällcher: Tünnes: „Ich mache alles ganz langsam. Ich trinke langsam, ich esse langsam, ich zahle langsam.“ Schäl: „Geht denn bei dir nix flügg“? (= schnell) Tünnes: „Edoch, ich wern flügg möd.“ (müde)

Literaturhinweise:

Wikipedia: Tünnes und Schäl.

REUTER, Rudolf: Tünnes un Schäl us Köllen am Rhing. Hamburg, 1965.

Werner GREBE



KÜNSTLERSTECKBRIEFE

Heike KÜSTER

Vita

Geboren am 18.02.1967 in Hamburg

1985-88 Ausbildung zur Krankenschwester

1991/92 Fachoberschule für Gestaltung, Kl. 12/ Fachabitur

1993-99 Studium der Illustration an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg

Arbeitsschwerpunkt Holzschnitt seit Mitte der neunziger Jahre.

Illustrationsaufträge

Der Fluch, Franz KREIDEMANN, Achilla Presse, 2001, 9 Illustrationen

Brooklyns Totenbuch, Achilla Presse, 2002, 9 Illustrationen

Müll, Lou A. PROBSTHAYN, Jedermann, 2002, Umschlagillustration

Galgenfrist, Hubert SELBY, Achilla, 2003, Umschlagillustration

Seltsamia, Hans Georg WEGENER, Achilla Presse, 2004, 10 Illustrationen

Der Dynamitverschwörer, Robert L. STEVENSON & Fanny v. d. GRIFT Stevenson, Achilla Presse, 2006, Umschlagillustration

Liaisons sociales magazine, Frankreich, Illustrationen zu einem Artikel über Fort- und Weiterbildung, 2006

Jetzt und Einst, Karl v. SCHLÖZER, Achilla Presse, 2007, 9 Illustrationen

Schindäcker raue Gärten, Olaf VELTE, Stadtlichter Presse, 2008, Umschlagmotiv

Preiselbeeren sind gesund, Lars HULDEN, Stadtlichter Presse, 2008, Umschlagmotiv

Die Toten sind unersättlich, Leopold v. SACHER- MASOCH, Achilla Presse, 2009, 8 Illustrationen

Das Osterfeuer, Lars HULDEN, Stadtlichter Presse, 2009, Umschlagmotiv

1001 Wege ohne Arbeit zu leben, Tuli KUPFERBERG, Edition 1905 in der Stadtlichter Presse, 2009, 20 Illustrationen, handgedruckt, 100 Exemplare

Meine Hölle, Jacob E. PORITZKY, Achilla Presse, 2010, 8 Illustrationen

Eigene Buchproduktionen

Mir geht's gut, Handpressendruck, 16 Seiten, 1. Auflage 2004, 30 Exemplare,

2. Auflage 2007, 50 Exemplare

Neulich wurde ich von einer Raupe verschluckt, Handpressendruck, 24 Seiten, 2007, 50 Exemplare

Ausstellungen

Elb-Art Hamburg, Gruppenausstellung im alten Elbtunnel, organisiert von Cult e. V. (Teilnahme 1999, 2000, 2002, 2003, 2002)

Bologna, Kinderbuchmesse 1999, Beteiligung an der Wanderausstellung internationaler Illustratoren mit weiteren Stationen in Japan und Taiwan

Stadtbücherei Buchholz *Von Giraffen und Menschen*, Einzelausstellung, 2000

Kunstwerkstatt, Cloppenburg, Gruppenausstellung, 2000

Galerie Rose, Hamburg, Gruppenausstellung, 2001

Salon du livres de jeunesse, Paris, Ausstellungsbeteiligung im Rahmen des internationalen Illustratorenwettbewerbs mit weiteren Stationen in Frankreich, 2002

Rathaus Neu-Wulmstorf, Einzelausstellung, 2002

Kunstsupermarkt, Zinnschmelze, Hamburg, 2003, Gruppenausstellung

Karikaturenwettbewerb der Humanistischen Union e. V., *Überwachungs- und Kontrollgesellschaft*, 2004, Beteiligung an der Ausstellung im Wilhelm-Busch-Museum, Hannover und in Berlin

Holzauer, Hamburg, Galerie, 2004, Gruppenausstellung

Niedersächsische Grafikiennale, Schloss Bevern, 2005, veranstaltet vom Kunstverein Holzminden

Kunstmarkt Lemwerder, 2005, Gruppenausstellung

Einzelausstellung bei *Alles wird schön*, Kulturzentrum in Hamburg-Harburg, 2006

Kunstmarkt der *Altonale*, Kulturfest in Hamburg- Altona (Teilnahme 2007, 2008, 2009)

Mainzer Minipressenmesse, Messe der Kleinverlage und Handpressendrucker (Teilnahme 2007 und 2009)

Adresse: Wennerstorfer Kirchweg 65, 21279 Wenzendorf



Heike KÜSTER, 2009, X1



Heike KÜSTER, 2010, X1,
nach *Wölfe im Mai* (oder *August der Schäfer*)
Liedtext von Franz-Josef DEGENHARDT, 1965



Maria NOBLÉ



Maria NOBLÉ, 2011, C3/C5



Maria NOBLÉ, 2010, C3/C5

Maria NOBLÉ, geborene SHCHUKINA

Vita

1981 wurde ich in Novosibirsk (Sibirien) geboren.

1984 bis 1994 lernte ich im privaten Kunststudio *Green Bridge* (Novosibirsk) Grafik (Drucktechnologien, Buchillustrationen), (Öl, Tempera), Skulptur (Holz, Seife, Keramik) und Kunstgeschichte erlebend kennen.

1998 bis 1999 besuchte ich Kurse für Küchen-Designs (Novosibirsk).

1999 bis 2005 studierte ich in St. Petersburg am Institut für angewandte Künste an der Fakultät für Grafik und Design.

Ich studierte die verschiedenen Arten von Drucktechniken wie Holzschnitt, Linschnitt, Seidendruck und Radierung. Von Anfang an entwickelte sich eine bis heute andauernde Leidenschaft für die Radierung. Im Laufe der Zeit erweiterte ich mein Repertoire um immer wieder neue Materialien und konnte so bei meinen Exlibris-Auftragsarbeiten immer mehr auf meine Kunden eingehen.

Ab 2005 illustrierte ich Bücher für das Verlagshaus Amfora in St. Petersburg.

Seit 2008 lebe und arbeite ich in Hannover.

Teilnahme an internationalen Ausstellungen und Wettbewerben:

2002: BIN 2002 (Int. Biennale der Graphischen Künste), St. Petersburg

2003: Int. Buchsalon, St. Petersburg; 6. Int. Biennale der Radierungen, Italien
Int. Exlibris-Ausstellung: *St. Petersburg: Geist der Stadt, Ereignisse, Leute*, St. Petersburg

2004: BIN 2004, St. Petersburg

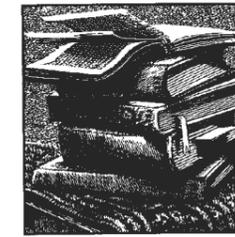
2006: BIN 2006, St. Petersburg

2009: Deutscher Exlibris Kongress, Wiesbaden

Meine Bilder sind in den Sammlungen der Eremitage (St. Petersburg) und in Privatsammlungen in Deutschland, Frankreich, England, Italien, Polen, Belgien, China, Griechenland, Rumänien, Kanada zu finden.

Opusliste

Maria SHCHUKINA	Lada (Göttin der Liebe)	2002	C3
Vasily AFONIN	Früchte des Bacchus	2002	C3, C5
Adriano BENZI	Liebe zur Grafik	2002	C3, C5
Elena SHCHUKINA	Janus	2002	C3, col.
Georgiy VILINBAHOV	Der standhafte Zinnsoldat	2002	C3
Georgiy TELOV	Frühling auf der Fensterbank	2003	Seidendruck
Julia MAKAROVA	St. Petersburg	2003	C3, C5
Vassilis ZAFRAKOPOULOS	Träume der Venus	2003	C3, C5
Alexander MIHAILOV	Eusebius S. Hieronymus	2003	C3, col.
Marietta HAGEDORN	Adam und Eva	2004	C3, C5
Sergey BRODOVICH	Flussbad	2005	C3
Frans van der VEEN	Janus	2005	C3, col.
Arti Grafiche Colombo	Bücherbaum	2009	C3, C5
Jack van PEER	Birnenernte	2010	C3, C5
Thea WINTER	Die Muse	2010	C3
Dr. Norbert HILLERBRANDT	The three senses	2011	C3, C5
Elisabeth BEIRNAERT	The game	2011	C3, C5, col.
Hugo VIAENE	A. TSCHECHOW. The cherry orchard	2011	C3, C5
Christos GIANNAKOS (Hotaris)	The nymphs in the library	2011	C3, C5



LITERATUR

Bücher

Woher unsere Bücher kommen. Provenienzen der Mainzer Stadtbibliothek im Spiegel von Exlibris.

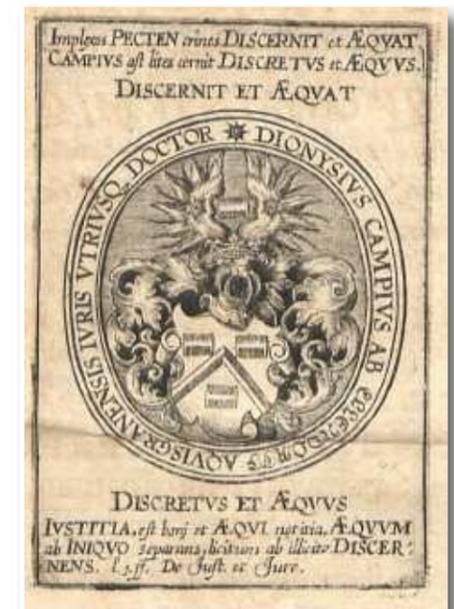
Im Jahr 2011 darf sich Mainz mit dem Titel *Stadt der Wissenschaft* schmücken. Die Stadtbibliothek, die für ihre rege und vielseitige Ausstellungstätigkeit weit hin bekannt ist, hat hierzu mit einer hervorragenden, umfangreichen Präsentation (10.02.-14.05.2011) und einer ebenso gelungenen Begleitpublikation zum Thema *Exlibris in Büchern* einen beeindruckenden Beitrag geleistet: Der Institution angemessen, standen hier einmal Bucheignerzeichen in ihrer ursprünglichen Gebrauchsfunktion in Büchern im Mittelpunkt und nicht, wie sonst meist bei Ausstellungen, die losen Blätter als Kunst- und Sammelobjekte.

Die Stadtbibliothek sammelt keine losen Exlibris; sie hat sie einfach als Dreingabe in Büchern, die aus den Bibliotheken säkularisierter Mainzer Klöster stammen, oder durch Kauf, Schenkungen und Vermächtnisse ins Haus kamen, im Laufe ihrer über 200jährigen Geschichte nach und nach bekommen.

Bücher mit Exlibris sind Bücher mit Geschichte. Und eben das hat Annelen OTTERMANN, stellvertretende Amtsleiterin und Leiterin der Abteilung Handschriften, Rara, Alte Drucke und Bestandserhaltung in der Mainzer Stadtbibliothek, gereizt. Ihre Recherchen zu 32 besonders aufschlussreichen Blättern und ihren Besitzern, zu beispielhaften Gelehrten- und Privatbibliotheken, zu Büchern und den Wegen, die sie nahmen, liegen nun gedruckt vor, vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart, angefangen beim Mainzer Erzbischof und Kurfürsten Daniel BRENDEL VON HOMBURG (1522-1582).

In Sammlerkreisen wohlbekannte Blätter, etwa die „redende“ Wappenkartusche des Nürnberger Orientalisten Johann Christoph WAGENSEIL (1633-1705), das berühmte Bibliotheks-Interieur des Frankfurter Gelehrten Konrad von UFFENBACH (1683-1734), der zu Lebzeiten 40.000 Bücher sein Eigen nannte und damit genügend Bedarf an Exlibris hatte, oder das hübsche Blatt für Charles Etienne JORDAN (1700-1745), Bibliothekar, Lehrer und Vertrauter Friedrichs des Großen, als dieser noch Kronprinz war, findet man hier. Das beeindruckende Memento-mori-Blatt des sächsischen evangelischen Theologen WOOG (1684-1760) ist ebenso vertreten wie das Exlibris des Leipziger Universitätsbibliothekars JÖCHER (1694-1758). Bis in die Gegenwart spannt sich der Bogen und endet mit Büchern aus den Nachlässen der Pfälzer Autorin und SWR-Mitarbeiterin Susanne FASCHON (1925-1995) und des Mainzer Geschichtswissenschaftlers Franz STAAB (1942-2004).

„Exlibris sind 'Werkzeuge', wenn es gilt, Werden und Wachsen der 'Institution Bibliothek' greifbar zu machen“, stellt Bibliotheksdirektor Dr. Stephan FLIEDNER im Vorwort der Begleitpublikation fest. So sieht es auch Annelen OTTERMANN und erweist sich in der Handhabung dieser Werkzeuge als Meisterin, die nicht nur mit großer Sorgfalt und Geduld gearbeitet hat, sondern sich offensichtlich auch mit viel Freude und Leidenschaft vom „Exlibrisfieber“ erfassen ließ.



Dionysius CAMPIUS (+ 25.8.1641)



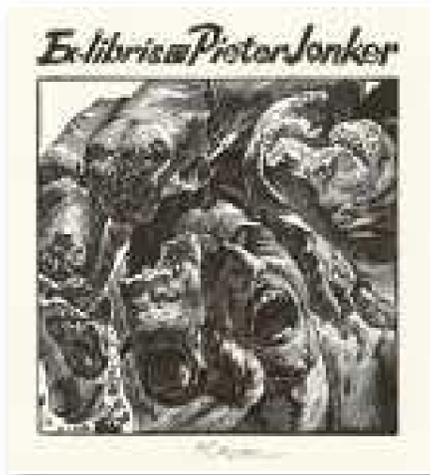
Christoph MÖTZING (ca. 1557 - 1632)



Benoni FRIEDLÄNDER (1773-1858)



Mauricio SCHVARZMAN, Argentinien, X3, 1995



Peter LAZAROV, Op. 26

Die Innenseiten mancher Bucheinbanddeckel tragen gleich mehrere verschiedene Exlibris und erinnern an Reisepässe, die den Weg des Buches nachvollziehbar machen. Das Paradebeispiel bietet ein Band mit Aristoteles-Texten, welcher in einem Kloster, nach dessen Plünderung von einem Arzt gerettet, in dessen Familie weiter gegeben, schließlich einem Mainzer Juristen und Historiker von seinem Schwiegervater geschenkt wurde und später als Vermächtnis in die Stadtbibliothek kam: alles durch die Exlibris nachvollziehbar.

Annelen OTTERMANN geht das Wagnis ein und verfolgt mit detektivischem Spürsinn die Spuren in die Vergangenheit. Zu Recht gelten sie und ihr Team im internationalen bibliothekarischen Netzwerk als Vorreiter in Sachen Provenienzforschung. Wie gut, wenn sich BibliothekarInnen nicht nur als „DienstleisterInnen und InformationsmanagerInnen“, sondern auch als „BucharchäologInnen und SchatzsucherInnen“ verstehen. Ein Glücksfall, wenn jemand mit soviel Begeisterung und Sachverstand an eine derartige Sisyphusarbeit geht und dabei ein so „rundes“ Buch heraus kommt, ein Leckerbissen für Bibliophile wie ExlibrissammlerInnen, bei aller Wissensfülle ausgesprochen unterhaltsam zu lesen. Man bekommt Lust auf mehr - eine Fortsetzung wäre wünschenswert, Material genug hat die Stadtbibliothek ja - und man bekommt Lust auf den nächsten Bücherflohmarkt: um Bücher mit Exlibris zu suchen und selbst auf Spurensuche in die Vergangenheit zu gehen ...

Woher unsere Bücher kommen. Provenienzen der Mainzer Stadtbibliothek im Spiegel von Exlibris. Konzeption und Text: Annelen OTTERMANN. Erschienen als Band 59 der Veröffentlichungen der Bibliotheken der Stadt Mainz, Hrsg. Landeshauptstadt Mainz 2011

192 S., handlich und benutzerfreundlich mit Eigner- und Künstlerregister, zahlreiche Abbildungen, ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis. Preis: 12 Euro

Das Buch ist zu beziehen über die Stadtbibliothek, bei martina.roggenbuck@stadt.mainz.de
Elke SCHUTT-KEHM



Katalog der XIV. Bial of small Graphic Forms 2011 in Ostrow Wielkopolski. ISBN 978-83-88480-67-6. Bezug: www.muzeum-ostrowwlkp.promax.media.pl. Eine Medaille erhielten Olaf GROPP und Siegfried OTTO-HÜTTENGRUND.



Karl. F. STOCK, *Verzeichnis der Exlibris-KünstlerInnen*. Bibliographische Dokumentation aus der Datenbank der Internationalen Exlibris-Literatur. Graz 2011 - V, 656 S. - ISBN-13: 978-3-900818-38-8.



Guangzhou 1. International Ex Libris and Miniprints Biennale Exhibition. Katalog mit 186 Seiten, farb. Abbildungen. ISBN 978-7-5362-4489-4

1143 Künstler aus 42 Ländern beteiligten sich mit 1100 Miniprints und 1840 Exlibris. Beteiligte deutsche KünstlerInnen: Erhard BEITZ, Marlene NEUMANN, Helga SCHROTH, Klaus SPERLING, Kurt WERNER.



XXIII. Biennale des Exlibris in Malbork. Katalog mit 219 Seiten, farbige Abbildungen. ISBN 978-83-60518-38-0.

175 Künstler wurden für die Ausstellung ausgewählt, u.a. Werner PFEILER und Erhard BEITZ. Josef WERNER bekam den 3. Preis und eine Medaille.



Pieter JONKER: *De prentkunst van Peter LAZAROV. Werke aus den Jahren 1991 -2011*. 240 S., 500 Abb. - 49,50 Euro. Bezug: Beint Koopstra, Achterwei 17, 9262 NL Suameer.



Sammellust

Von der Leidenschaft des Besitzenwollens „Sammeln ist Sisyphusarbeit. Es endet niemals. Und das macht das Glück des Sammelns aus.“

Hella KEMPER und Ute Karen SEGSELKE haben zwanzig Sammler und Sammlerinnen in Deutschland, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz porträtiert. Allen gemeinsam ist die Leidenschaft, mitunter sogar Besessenheit, wenn es um das Sammeln und ihr Fachgebiet geht. Letzteres können Bäume, Blechspielzeug oder Kleinwagen, Hohlgläser und Parfümflakons, antike Glasperlen oder historische Kleider sein. Joseph van der GRINTEN sammelt BEUYS, Walter KEMPOWSKI lebt inmitten von Tagebüchern und Fotografien. Josef HUNDEMARK durchstreift die Sahara auf der Suche nach afrikanischer Kunst, während Heide SIMONIS auf heimischen Flohmärkten altes Porzellan und Tischwäsche findet.

KEMPER, Hella/SEGSELKE, Ute KAREN: *Sammellust* - Gerstenberg 2003, 192 Seiten, gebunden, EAN: 9783806728804. Statt 49,90 € - jetzt 29,90 €



Arnold OECHSLIN – illustrierte Werkliste

Exlibrskünstler, die eine größere Zahl humorvoller oder karikierender Exlibris geschaffen haben wie Eduard WINKLER früher oder Manfred BOFINGER und Utz BENKEL heute, sind selten. Auch der Schaffhauser Maler und Exlibrskünstler Arnold OECHSLIN gehört zu dieser Spezies.

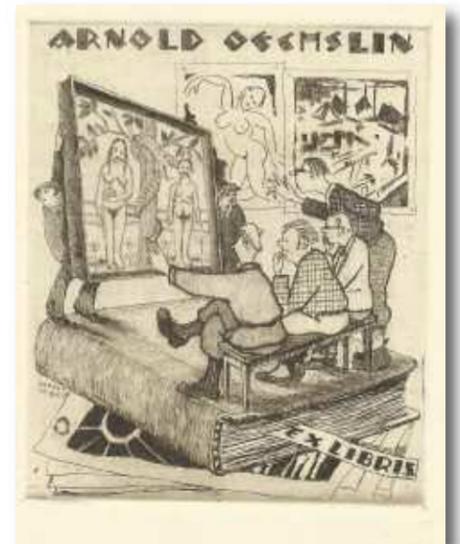
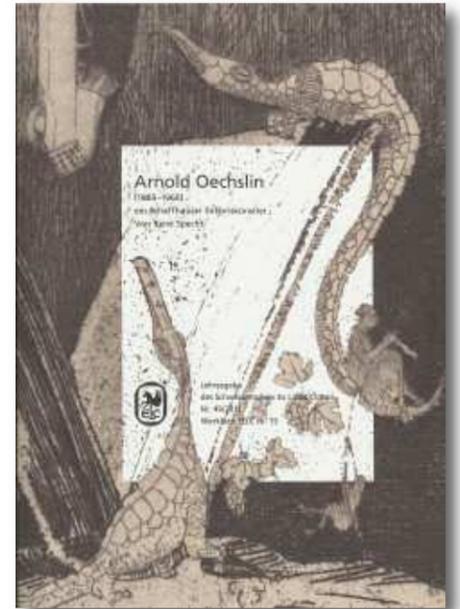
Die Mitglieder des Schweizerischen Ex Libris Clubs konnten sich freuen, dieses Jahr wieder eine der schönen Jahresgaben in Händen halten zu dürfen. Als umfassende Werkliste SELC Nr. 15 ist sie dieses Mal dem Exlibris-Werk Arnold OECHSLINs gewidmet. Unter dem Titel *Zwischen Porträt, Karikatur und Vexierbild* enthält sie eine kurze Biografie und eine Würdigung des Exlibris-Werks des Künstlers, die der Leiter der Schaffhauser Bibliothek, Dr. René SPECHT verfasst hat. Anschließend werden alle 61 erfassten Exlibris des Künstlers (oft in Originalgröße) farbig abgebildet. Am Schluss findet der Leser eine ausführliche Werkliste, die neben den üblichen Daten auch Personenangaben zu den Eignern enthält.

Diese für Werklisten ungewöhnlichen Zusatzinformationen sind für den Sammler hilfreich, weil sie einmal Auskunft über die Verwandtschaft und den Bekanntenkreis OECHSLINs geben, denn die meisten der Blätter sind wohl nicht aus Aufträgen entstanden, sondern vom Künstler als Dedikationsexlibris gefertigt worden, zum anderen weil sich dadurch leichter Bezüge zu den Motiven und Bildinhalten ableiten lassen.

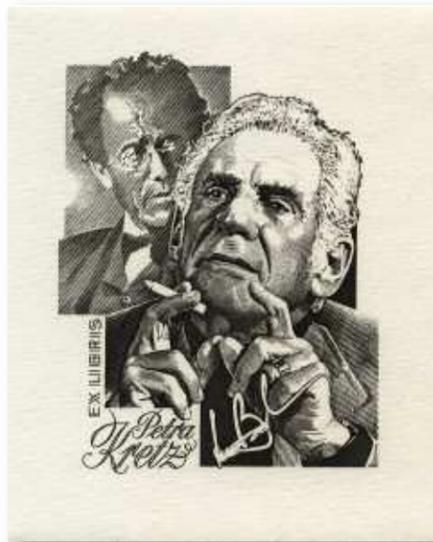
Die Biografie zeichnet das Leben eines Künstlers nach, der wie manch anderer auch die Erfahrung machen musste, dass der Lebensunterhalt noch nicht damit gesichert ist, dass man mit Freude Bilder malt oder Exlibris radiert. Wenn man bedenkt, dass OECHSLIN einen großen Teil seiner Ausbildung in Deutschland erhielt, dass er lange in Berlin lebte und eine Berlinerin heiratete, dann erstaunt, dass unter den Eignern seiner Exlibris keine Deutschen zu finden sind. Auch dass er 1940 aus der neutralen Schweiz ins kriegsgeschüttelte Berlin zog und dort bis zum bitteren deutschen Ende verweilte, bleibt mysteriös.

Bei der Beschreibung und Auslegung der Bildgebung zieht der Verfasser die biografischen Daten der Eigner mit ins Kalkül. Bei der Deutung der Symbolik und hinter sinniger Bildanspielungen bleibt er vorsichtig. Zu Stil, Bildkomposition und dem Einsatz der Schrift hätte man sich noch einige Hinweise gewünscht, aber insgesamt ergibt sich ein sehr gutes Bild dieses humorvollen, gelegentlich skurrilen oder grotesken Schöpfers von Exlibris, der ein Faible für charakteristische Details zu haben schien.

Was sofort ins Auge fällt, ist die gediegene und optisch sehr ansprechende Aufmachung des Heftes, die wohl mit ein Verdienst Anna STIEFELS ist. Auf dem leicht beigen Papier kommen die meist tiefbraunen Exlibris sehr wirkungsvoll zu Geltung. Übersichtlich und schön ist auch die Verteilung der Abbildungen über die Seiten, wobei die gelegentlichen Verkleinerungen die Blätter trotz ihrer Detailfülle immer noch übersichtlich erscheinen lassen.



Arnold OECHSLIN, C3



Werner PFEILER, Österreich, 2000, C2



Josef WERNER, Ausstellung in China

Die ausführlich Werkliste wurde von Anna STIEFEL und dem Präsidenten des SELC, Stefan HAUSHERR, auf den gegenwärtigen Stand gebracht.

Die Publikation, zu der man dem Schweizerischen Ex Libris Club gratulieren kann, ist nicht nur dem OECHSLIN-Sammler eine wichtige Hilfe, sondern führt jeden Exlibrisammler in die Spezies eines humoristischen Exlibriskünstlers ein.

René SPECHT: *Arnold OECHSLIN - ein Schaffhauser Exlibriskünstler*. Jahressgabe des Schweizerischen Ex Libris Clubs Nr. 49/2011, Werkliste SELC Nr. 15
Heinz DECKER



Die ÖEG hat ihre 14. Sonderveröffentlichung dem international bekannten Künstler Prof. Werner PFEILER gewidmet und damit die Reihe ihrer Künstlermonografien fortgesetzt.

Dipl. Bibliothekar Herbert SCHWARZ aus Kronach hat in Zusammenarbeit mit Prof. PFEILER die umfassende Biografie verfasst. Ausführlich wird Leben und Werk (genauer gesagt: die Werke) des vielseitigen Künstlers vorgestellt. Wir alle schätzen Werner PFEILER als Stecher exzellenter Exlibris. Aber hier lernen wir den Grafiker auch als preisgekrönten Musiker mit Tanzkapelle (die Tornados), als Stecher von Briefmarken und Banknoten, als Entwerfer von Münzen und Poststempeln, als Gestalter von Plastiken und nicht zuletzt als Organisator von internationalen Ausstellungen kennen.

Die akribisch aufgeführten Werklisten (206 Briefmarken, 100 Sonderstempel und die von vielen Sammlern ersehnte Werkliste von zzt. 136 Exlibris) geben einen deutlichen Beweis seines reichen Schaffens. Selbstverständlich sind diesem umfangreichen und großartigen Werken auch eine große Anzahl von Preisen und Auszeichnungen gefolgt. Eine lange Auflistung der Ehrungen kündigt davon. 1993 wurde dies alles durch die Verleihung des Professorentitels durch den österreichischen Bundespräsidenten gekrönt.

Bewusst hat der Verfasser auch der Freundschaft und Bekanntschaft von Prof. PFEILER mit anderen Künstlern einen breiten Raum gegeben, um darzulegen, wie gefragt und geschätzt sein fachliches Wissen und Können ist.

Einige kurze Beschreibungen von ausgewählten Exlibris verdeutlichen die Breite seiner Darstellungsfähigkeiten aus den Bereichen Architektur, Musik, Literatur, Mythologie, Religion, Fauna, Flora und Landschaft.

Herbert SCHWARZ ist es im vorliegenden Band trefflich gelungen, ein umfassendes Bild von dem bedeutenden Künstler und einem lebenswürdigen und bescheidenen Menschen zu zeichnen.

Ein Kauf dieser Veröffentlichung ist ein Gewinn für alle: Man ehrt den Künstler besonders anlässlich seines 70. Geburtstages, bereichert die ÖEG und gönnt sich selbst eine hervorragende Künstlermonografie.

SCHWARZ, Herbert: *Werner PFEILER - Von der Briefmarke zum Exlibris*. Österreichische Exlibris-Gesellschaft. Wien 2011, 104 S., 69 Abb.
(Als Beilagen fünf Originale: zwei Briefmarken und drei Exlibris)

Der Band ist in einer limitierten Auflage von 230 Exemplaren erschienen. 37 Euro (zuzüglich Versandkosten). Bestellungen an:

ÖEG/Peter RATH, Edelsinn-Str. 66, A-1120 Wien oder via E-Mail an:
rath.p@aon.at
Hans-Joachim KRETZ



Exlibriskünstler als Kinderbuchillustratoren

Jürgen SEIFERT (1928–2005) war ein bundesweit bekannter Rechtstheoretiker und Bürgerrechtler und hat als Politikwissenschaftler lange an der Universität Hannover gelehrt. Er hat über Jahrzehnte hinweg eine der bedeutendsten Privatsammlungen historischer Kinderbücher zusammengetragen, fast 12.000 Bände, die zum Teil im Mittelpunkt einer Ausstellung sind mit dem Titel *Der rote*

Wunderschirm - Kinderbücher der Sammlung SEIFERT von der Frühaufklärung bis zum Nationalsozialismus.

Die Sammlung repräsentiert in eindrucksvoller Weise fast 300 Jahre Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur und der Kinderbuchillustration und spiegelt deren gesamtes thematisches Spektrum. Besonderer Raum wird den reichhaltigen Illustrationen gewidmet, die von den bekanntesten Buchkünstlern ihrer Zeit stammen und die neben dem Original in vielfältigen Reproduktionen und Vergrößerungen zu sehen sind. Uns begegnen dabei bekannte Namen: Ellen BECK, Karl BLOSSFELD, Daniel CHODOWIECKI, Emil DOEPLER, Georg O. ERLER, Ludwig RICHTER u.a.

Dem Exlibrisammler wird ein lohnender Blick über den Tellerrand empfohlen: Die Ausstellung ist noch bis zum 12.2.2012 in Göttingen zu sehen und der hervorragende Katalog, broschiert, 430 Seiten, Wallstein Verlag, ISBN-10: 3835309706 kostet 29,90 Euro.

Klaus THOMS

http://www.paulinerkirche-goettingen.de/der_rote_wunderschirm/



Zeitschriften

BOEKMERK Nr. 35/2011 (Belgien): u.a. Beiträge zur Geschichte des belgischen Exlibris (3); 18. Int. Wettbewerb für Exlibris und Kleingrafik der Stadt Sint-Niklaas; Nelly DEGOUY (1910–1978), eine Grafikerin aus Antwerpen; Exlibris für und von Tjalling und Thea VOGELVANGER; Drucke von Elzbieta RADZIKOWSKA (PL); Liu CAIJUN (China); Kaloyan ILIEV.

NORDISK EXLIBRIS TIDSSKRIFT Nr. 2-3/2011 (Dänemark): u.a. Richard ROTHER – Ein Leben mit Wein und Kunst; XXIII. Internationale Biennale Marborg.

MARGINALIEN: Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie Nr. 202/2011: u.a. Hundert Jahre Maximilian-Gesellschaft; Harald KRETZSCHMAR seit 2001.

MARGINALIEN: Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie Nr. 203/2011: u.a. Ausbruch Umbruch Aufbruch. Ulrich Karlkurt KÖHLER und seine Bilder; Im Geist von William MORRIS und KUBIN. Der Künstler Hanif LEHMANN und seine wukind presse dresden; Rezension: 50 Linolschnitte von Eduard PRÜSSEN.

EXLIBRIS ABOENSIS Nr. 2/2011 (Finnland): u.a. In memoriam Pertti LAHTI (1945–2010); In memoriam Eva-Maria Ylönen (1926–2011); Der Künstler HARALD-GALLEN; Die fotografierende Exlibris-Künstlerin Marjatta KIIPPA; Der Grafiker Aino LIJA.

L'EX-LIBRIS français Nr. 258 & 259/2011: u.a. Katalog des Internationalen Exlibris-Wettbewerbs Jan BRITO.

THE NIPPON EXLIBRIS ASSOCIATION Nr. 155/2011: u.a. Der Exlibris-Künstler Takeshi KATORI; Gullivers Reise Exlibris (3); Anna TIKHONOVA; Natalija CERNECOVA willkommen in Japan.

EXLIBRISWERELD Nr. 2/2011 (Niederlande): u.a. Grafik von Yanxian SHEN; Die verzauberte Welt von Anneke KUYPER; Hedwig PAUWELS; Exlibris-Erkundungen: J. PLOOS VAN AMSTEL.

EXLIBRISWERELD Nr.3/2011 u. a. Roman SUSTOV; Exlibris für Geerth van der ZEE; Eugenia TIMOSHENKO und Vladislav KVARTALNY; Hildo KROP (1884–1970); Johannes MULDER (1899–1989); Nelly DEGOUY (1910–1979) (Abb.).

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN EXLIBRIS-GESELLSCHAFT Nr. 2/2011: u.a. Zum 70. Geburtstag von Werner PFEILER und Victor G. SCHAPIEL; Erich FITZBAUER und seine unbekannt Seite; Die ÖEG vor 50 Jahren; Eindrücke von der DEG-Tagung in Herdecke; Quo vadis? Gedanken zum Internationalen Wettbe-



Vasyl FENCHAK, Ukraine, 2010, C3/C5, Sirene



Nelly DEGOUY, Belgien



Susanne THEUMER, Deutschland, 2008,
Tänzerin



Esteban GRIMI, Argentinien, 2008, X6, Op. 43

werb der DEG *Das buchgerechte Exlibris*; Zum Gedächtnis: Maria BAUER-KLIMBACHER 1911-2000; I. Exlibris-Wettbewerb für junge Künstler.

SEL-EXPRESS Nr. 84/2011 (Schweiz): u.a. Exlibris von Philipp DAMMKÖHLER (1871-1924); Jean-Jaques VOLZ; Ausstellung Darwin und COCO (W. WISSING/G. HARTMANN); Die Gesichter des Gottfried BENN im Exlibris; Carl STRAUSS (1873-1957): Exlibris des Monats: E. PREETORIUS; Andreas und Angela HOPF; Die Jahrestagung der DEG in Herdecke.

SEL-EXPRESS Nr. 85/2011 (Schweiz): u.a. Die Exlibris-Sammlung Emil BEBLER in der Graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich; Schaffhausen betreffende Einträge in der *Datenbank der Internationalen Exlibris-Literatur*; Unbeschreiblich weiblich: Bademoden in Exlibris; Die Äpfel sind reif (Apfel-Darstellungen auf Exlibris); Eine Eulenspiegelerei im Exlibris für Alice AEBERHARD von Rudolf RIESS; Preis für Sofya VORONTSOVA.

KNIŽNI ZNAČKA Nr. 3/2011 (Prag): u.a. Rastislav MICHAL (*1936); PETR MINKA (*1961); HANA STORCHOVÁ; František KYSELA (1881-1941); Josef KREJSA; Josef WERNER der Zauberer; Schachexlibris.

KISGRAFIKA Nr. 2/2011 (Ungarn): u. a. Zum Tode von Maria KOPASZ; In memoriam Zoltán KIRÁLY; Beredte Exlibris; Perlen der Grafik im 20. Jahrhundert.

* HINWEISE

Die italienische Exlibrisgesellschaft lädt zu einer Tagung am 12. und 13.5.2012 in Varese, Comune di Bodio Lomnago (nördlich von Milano) ein. Weitere Informationen: mfranzetti@comune.bodiolomnago.va.it, MAINARDI_mauro@libero.it

LesenLesenLesen – Der Exlibris-Kalender 2012. Ausgewählt und zusammengestellt von unserem Mitglied Dörthe EMIG-HERCHEN. Wochen-Kalender mit Hänge- und Standvorrichtung; 54 Blätter, davon 8 farbig; Format 16 x 19 cm. ISBN 978-3-936964-40-0. 18 Euro.

* AUSSTELLUNGEN

Ausstellung *Totentanz Reloaded*

Eine Ausstellung der Graphiksammlung *Mensch und Tod* in der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Düsseldorf, 28. September – 8. November 2011.

Die Ausstellung „Totentanz Reloaded“ lenkt den Blick auf den allgemeinen Problemkreis von Original, Kopie und Reproduktion. Sie tut dies anhand von hochkarätigen Exponaten aus dem Bestand der Graphiksammlung *Mensch und Tod* der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Die Begleitpublikation zur Ausstellung ist für 19.80 Euro bei Düsseldorf University Press erhältlich.

26.6. - 11.12. Sint-Niklaas, Zwijgershoek 14: Nelly DEGOUY

In der Stadtbibliothek Rheydt wurde bis zum 4.7. die Ausstellung *Darwin und Coco – Mops und Papagei im Exlibris* gezeigt und von vielen Besuchern gesehen. Die Blätter stammten von Wolfgang WISSING und Gerhard und Brigitte HARTMANN. Die Presse berichtete darüber und informierte über Exlibris.

7.10. – 4.12. Köln – Das Käthe Kollwitz-Museum präsentiert erstmals seit über 80 Jahren im Rheinland wieder eine umfangreiche Ausstellung zu Person und Werk des böhmischen Künstlers Alfred KUBIN: *Alfred KUBIN – Nebenwelten*. Zu sehen sind weit über hundert hochkarätige Werke. Darunter befinden sich Feder- und Bleistiftzeichnungen, Aquarelle und Lithographien KUBINs aus allen Schaffensphasen. www.kollwitz.de

16.10. – 14.2.2012 Wuppertal – Die Von der Heydt-Kunsthalle präsentiert die Ausstellung *Dead-Lines. Der Tod in Kunst – Medien – Alltag*. Anhand zahlreicher Werke noch lebender Künstler werden neuen Bilder, Symbole und Riten zur Darstellung des Todes gezeigt. Es geht dabei um Bewältigungsstrategien, die sich in der Kunst und in den Subkulturen entwickeln, in anderen gesellschaftlichen Bereichen jedoch nicht zu finden sind.

In Alltagsmedien wie etwa Games, Film, Clip und Internet findet nach Angaben der Aussteller keine generelle Verdrängung des Themas Tod statt. Vielmehr würden dort neue Formen erprobt, mit der Endlichkeit des Lebens umzugehen. Gezeigt werden in einem Mix aus Kunst (Foto, Video), Alltagsmedien (Film, Internet, Werbung) und Popkultur (Musikvideos, Games) die verschiedenen Facetten, aus denen sich das gesellschaftliche Todesbild der Gegenwart zusammensetzt.

* Erotische Exlibris | buchKunst ab 18

Zur Nacht der Bibliotheken wurden in der Stadtbibliothek Mönchengladbach am 11.11. – passend zum Motto *Liebe, Lust, Leidenschaft* – erotische Exlibris ausgestellt. Die Exponate stammten überwiegend aus dem Archiv der Deutschen Exlibris-Gesellschaft. In Zeiten, in denen das Auge übersättigt ist von nackter Haut, tun diese mit viel Sorgfalt gestalteten Kunstwerke gut, sie verlangsamen den Blick, fokussieren ihn. Zugang zur Ausstellung ab 18 Jahren. Klaus THOMS, Vizepräsident der Deutschen Exlibris-Gesellschaft, führte in die Ausstellung ein. (Aus der Einladung zur Ausstellung)

* Kinderwelten im Exlibris

Im Historischen Museum Obwalden in Sarnen drehte sich 2011 alles um das Sammeln. In einem ersten Block werden Sammlungen zum Thema Kind ausgestellt. Zusammen mit einer Puppensammlung und alten Spielzeugen, zeigte Josef BURCH bis Ende Juli *Kinderwelten im Exlibris*.

* MITGLIEDER

Als neue Mitglieder begrüßen wir herzlich:

EWALD, Tim: Schlüterstr. 75, 20146 Hamburg; Tel. 040-41 49 86 46; E-Mail: timewald@gmx.de. Sammler.

HÖNLE, Dr. rer. nat. Wolfgang: Adolf-Kolping-Str. 26, 76275 Ettlingen; Tel. 07243-342 76 65; E-Mail: hoenle@cpfs.mpg.de. Geb. 26.2.1947. Sammelt – und sucht! – Exlibris mit Chemiebezug (Retorten, chemische Geräte, Versuchsanlagen u.a.). Angebote bitte per E-Mail.

MERGAERT, Jozef: Monnikenwerve 1, B-8000 Brugge, Belgien; Tel. 0032-50-31 26 01; E-Mail: info@muurkranten.be. Kontakt zur DEG durch Frank-Ivo van DAMME.

ROSSFELDT, Edith (Ergänzung zu *Mitteilungen* 2/2011): Verh., 2 kleine Kinder. Freiberuflich als Diplom-Designerin für einen Verlag tätig. Möchte nicht nur Exlibris sammeln und tauschen, sondern auch die Arbeit ihres Vaters Eduard ALB-



Gennadij ALEXANDROV, Tschechien, 2007, C3,
Venedig



Lembit LÖHMUS, Russland, 1985, X2, *Adam und Eva*



Maria BAUER-KLIMBACHER, Österreich, 1989



Eduard ALBRECHT-HAGEN, Deutschland, X2



Yoshiaki HARA, Japan, 2011, S1,
Blatt des Ginkgo-Baumes und 150 Jahre deutsch-japanische Freundschaft

RECHT-HAGEN als Künstler vertreten, der zurzeit an einer Serie zu „Amor und Psyche“ arbeitet (10 Motive, jedes Motiv hat seinen Eigner). Sie wurde aufgrund des großen Interesses erweitert und soll als Buch erscheinen. ROSSFELDT bedauert, dass – wie sie in Herdecke feststellte – fast ausschließlich Tiefdruck-Exlibris für immer mehr Sammler interessant zu sein scheinen. Sie möchte die Arbeiten ihres Vaters, der ausschließlich in Holz sticht und schneidet (seine Vorliebe gilt dem Langholz), daher verstärkt ins Bewusstsein rufen.

*

Adressänderungen

HELLEKATE, Johan R.N.: Schellardweg 35, NL-6862 ZB Oosterbeek, Niederlande;
Tel. 0031-(0)26-35 12 85, mobil 0031-(0)6-50 57 42 19. **(Änderung)**
E-Mail (ist gleich geblieben): j.hellekate@chello.nl

*

Kündigungen

Jürgen GÜRTZGEN, Marieluise HENNIG-GRÄF, Wolfgang WOELK

*

Wir trauern um unser Mitglied

Ingeborg BUNKE (verstorben am 19.2.2011)

*

Wir gratulieren unseren Mitgliedern herzlich zum Geburtstag im Jahr 2012!

- 50:** Jochen KUBLIK* (-)
60: Dr. Heiner ANNWEILER (2.1.), Pieter JONKER (21.1.), Bodo KLÖS (-), Christa-Marie ZACHOW (-)
70: Marietta HAGEDORN (30.8.), Hansjörg METZLER* (20.7.), Jens PLAMBECK (22.11.), Klaus RENNEN (17.11.), Heinrich SCHEFFER (17.1.), Klaus THOMS (26.5.), Jos van WATERSCHOOT (10.7.), Rolf WIMMER (28.6.)
80: Frank-Ivo van DAMME* (2.9.), Gordon SMITH (25.6.)

Außerdem ein ganz besonderer Glückwunsch allen, die ihren Geburtstag über 80 feiern!

- 81:** Jeff ARRAS (15.5.), Paul G. BECKER (12.6.), Renate HAARS (13.7.), Georg MEUSSGEIER (11.10.), Cor van VLIJMEN* (3.10.)
82: Helmut HOEMBERGER (23.10.), Hans Joachim PAULUS (26.7.), Werner TÖLLE (23.5.), Oswin VOLKAMER* (4.10.), Prof. Dr. Hansotto ZAUN (17.10.)
83: Lutz GRÖSEL (7.7.), Kurt SCHWABE (23.1.)
84: Loek AARSEN (-), Johannes MODLICH (26.5.)
85: Dr. Arnold HERRMANN (8.8.), Dr. Ottmar PREMSTALLER* (25.1.)
86: Dr. Arnold HAUSWEILER (1.4.)
87: Reglinde LATTERMANN (14.2.), Dr. Inge NECHWATAL (26.2.), Dr. Wolfgang PUNGS (4.10.)
88: Gerd SEIDEL (14.1.)
89: Otto KUCHENBAUER* (21.2.), Johan SOUVEREIN (22.8.)
91: Ferdinand FELNHOFER (19.3.)
92: Dr. Hildebert KIRCHNER (8.11.)
95: Dr. Karl-Anton BÜNING (5.4.), Eleonore STAIB (12.11.)

Alle Angaben ohne Gewähr. Nur die von den Mitgliedern mitgeteilten Daten werden veröffentlicht!

*

Horst GEBAUER: Nachtrag zu einem Nachruf

Lange und kurze Nachrufe in den Exlibris-Zeitschriften rufen oft das Bild der verstorbenen Persönlichkeit in Erinnerung, der man auf Tagungen begegnet ist und wo man auch einen Gedankenaustausch pflegen konnte. Horst GEBAUER, als langjähriger Bibliothekar an der Deutschen Bucherei in Leipzig, nunmehr

Hauptstz der Deutschen Nationalbibliothek, fiel mir sofort als besonderer Exlibris-Kenner auf, als ich ihm erstmals auf der Jahrestagung der DEG 2004 in Memmingen begegnete. Als Bibliothekare verstanden wir uns sofort und fühlten uns auch auf diesem Gebiete als Sammler und Bewahrer wertvoller Kulturschätze – auch das Kleinod Exlibris zählt dazu – und hatten auch über das Exlibris hinaus manche gemeinsame Gesprächsbasis. Seine Wortmeldungen und Diskussionsbeiträge in den Sitzungen und bei den Vorträgen waren kurz und präzise wie ein regelgerechtes bibliothekarisches Katalogisat. Die Gespräche mit ihm waren für mich äußerst anregend und ließen auf ein enormes Hintergrundwissen schließen, was bei einem Bibliothekar einer der größten und reichsten Universalbibliotheken nicht verwunderlich ist. Ein Blick in die Einträge, die seine Person als Eigner und Verfasser in der „Datenbank der Internationalen Exlibris-Literatur“ betreffen, belegt dies in eindrucksvoller Weise, sogar mit fünf Beiträgen in seinem letzten Lebensjahr.

Bibliothekar, Exlibris-Sammler und Forscher. – Erwähnung in: Österreichisches Jahrbuch für Exlibris und Gebrauchsgraphik. – 55. 1986-1987, S. 35-45 [EL von Hubert SCHMID für Horst GEBAUER: Eule mit geöffnetem Buch an Leseputz]; Bücher Markt. – 1994, Nr. 3, S. 41 [2 EL von Willi RICHTER für Horst GEBAUER: Leser und Leserin, Weinranken; und: Leser mit Eule auf dem Kopf, Rabe und Papagei auf den Schultern]; Graphia: tijdschrift voor exlibriskunst. Nr. 133. 1998, 3, S. 268-272 [EL von Natalija CERNETSOVA für Horst GEBAUER: Porträt Bert BRECHT mit Szenen aus der 'Dreigroschenoper']; Bücher-Mädchen: erotische Exlibris ... / [Einführung von Wolfram KÖRNER]. – Leipzig, 1999 [mit EL von Krystyna WOJCIK für Horst GEBAUER]; Exlibriskunst und Graphik: DEG Jahrbuch 2000. – Frankfurt/M. 2000, S. 53-64 [EL von Werner PFEILER für Horst GEBAUER: Dirigent, Notenzeile]; Mitteilungen der DEG 2002, Nr. 1, S. 7-8 [EL von Oswin VOLKAMER für Horst GEBAUER: St. Laurentius - Patron von Rom, Patron der Bibliothekare]; 2011, H. 2, S. 57, mit Portr. [Nachruf].

Karl F. STOCK

Eine ausführliche Liste der Veröffentlichungen von Horst GEBAUER kann bei der Redaktion angefordert werden.

K.T.

*

Wenig bekannt sind die skulpturalen Collagen die Erhard BEITZ und seine Frau Galina LWOWA seit 2000 machen. An jedem Objekt arbeiten sie ein bis drei Jahre.

LESERBRIEF

Liebe Exlibris-Freunde, für mich ist die Zeit gekommen, dass ich mich von der DEG verabschieden möchte.

Seit fast 25 Jahren sammle ich Exlibris aus Europa in Originalgraphik. Während dieser Zeit habe ich es immerhin auf 8000 Exlibris gebracht. Davon viele Motive aus Literatur und Kunst, auch 500 Brunnen-Exlibris gehören dazu. Alle meine Exlibris sind alphabetisch nach Künstlern geordnet, in Ordnern sortiert mit Bleistift beschriftet, wann, wo und mit wem ich sie getauscht oder erworben habe. Diese Sammlung aufzubauen hat riesig Spaß gemacht und mir viele schöne Stunden beschert. Ich habe viel gelernt dabei. Durch Sie alle haben sich nette Kontakte ergeben. Man traf sich bei den Tagungen, erzählte über die neusten Blätter, die Künstler, die sie gearbeitet hatten, man war freudig beieinander, auch Freundschaften, die über das Exlibris hinaus reichten, haben sich ergeben.

Mit den Jahren lichteten sich die Reihen, die Gewohnheiten wurden andere, gute Begegnungen auch brieflicher Art wurden weniger, vielleicht weil ich nicht „vernetzt“ bin, wie man so schön sagt! Beschwerlicher werden auch die Reisen mit grossem Gepäck zu den Tauschtreffen, wir sind keine Autofahrer mehr.



Denis REUTOW, Russland, 2005, P7
nach Schabeblatt



Objekt Erhard BEITZ und Galina LWOWA



Vladislav KVANTALNY, Belarus, 2010, C3/C5//C6/C7
für Nicola CARLONE, *Lion and Magic*

Es ist ein bisschen schmerzlich. Darum finde ich es an der Zeit die Mitgliedschaft aufzugeben. Frau SCHUTT-KEHM vom Mainzer Museum, Frau SCHEMM-RICH vom Museum Schloss Burgk und dem DEG Archiv zu Händen von Herrn SCHLOSSER schicke ich je einen Satz meiner ca. 30 Eigenblätter.

Ihnen allen wünsche ich von Herzen eine gute Gesundheit, weiterhin viel Freude beim Exlibris-Tausch.

Beste Grüsse aus Aarau/Schweiz

Marieluise HENNIG

Ottmar PREMSTALLER ist seit 60 Jahren in der DEG. Wir gratulieren herzlich und freuen uns über die Treue unseres überaus geschätzten Mitglieds.



Am 17. 8. wurde die niederländische Exlibris-Gesellschaft 65 Jahre. Wir gratulieren unserer Schwestergesellschaft sehr herzlich.

SUCHE • TAUSCHE • (VER)KAUFE

Suche gebrauchte TIEFDRUCKPRESSE für Radierungen etc.
Drucktisch aus Stahl, ca. 600 mm breit, mit Übersetzung und Kurbelantrieb, gebrauchter, guter Zustand
Marlene NEUMANN, www.marlene-neumann.de, Tel. 07121-918791,
E-Mail: bsneumann@web.de



Verkaufe: Erich BÜTTNER *Exlibris, Erlebnisse und Erfahrungen*
Mit eingeklebten 75 Exlibris von den Originalplatten gedruckt Exemplar 53 von 200, signiert vom Künstler und Autor; zwei Original-Exlibris (P1 und C3) vorne eingeklebt. Friedrich KATZ Verlag, Berlin, 1921
Auskünfte bei Dr. Gernot BLUM, 02166581



VARIA

Betrüger unterwegs

Unterschrieben mit dem Namen eines bekannten italienischen Sammlers bekam ich eine Mail mit der Bitte um finanzielle Hilfe, da er im Ausland in Not geraten sei. Angeblich wurde ihm in Schottland die Kreditkarte gestohlen. Eine Rückfrage ergab, dass diese Mail von einem unbekanntem Betrüger stammt. Auch ich kann diese Erfahrung bestätigen, denn ich erhielt zweimal solche Mails von angeblich gestrandeten bekannten Sammlern (einem amerikanischen und einem italienischen) mit der Bitte um finanzielle Unterstützung! Vorsicht also! KT/HD



Vandalismus

In der Nacht zum 1. Oktober wurde in die Citykirche Mönchengladbach eingebrochen und neben den in der Kirche entstanden Schäden fielen dem Vandalismus viele Arbeiten der Ausstellung von Werken Rosa GABRIELs zum Opfer. „Bei allem Schmerz: dass wichtige Werke gänzlich vom Vandalismus verschont

blieben, ist mir ein Hinweis darauf, dass nicht der Inhalt, bzw. die Intention meiner Arbeiten den Anlass für diese Zerstörungswut und den Diebstahl gaben“ schreibt Rosa GABRIEL.

In einer Mitteilung der Kirche heißt es: Frau GABRIEL ist tief betroffen und sprachlos - immerhin stecken rund zehn Jahre Lebenszeit, Engagement, Kreativität und Arbeit in ihren Werken, von denen nun ein großer Teil vermutlich unwiederbringlich verloren ist. Nach dem ersten tiefen Schock, nach Entsetzen und vielen Tränen hat sie sich noch am Samstag kurzfristig entschlossen, die verbliebenen Arbeiten in der Citykirche bis zum geplanten Ausstellungsende am 20.10. zu belassen: Schließlich kamen noch zahlreiche angemeldete Besuchergruppen und die Nacht der *Offenen Gotteshäuser* am 14. Oktober stand auch kurz bevor. „Die Täter haben meine Arbeiten zerstört und gestohlen, aber die Idee zu meinen Werken können die Täter mir nicht nehmen - die Idee, dass die drei abrahamischen Religionen zueinander gehören und zu einem friedlichen Miteinander aller Menschen beitragen mögen!“

Nach einigen Tagen stellte sich die Situation - wie die Citykirche mitteilte - so dar: Nach einer aufregenden Woche, Dutzenden von Gesprächen und einer großer Medienaufmerksamkeit sind uns fast alle entwendeten Arbeiten Stück für Stück zurück gegeben worden. Darüber sind wir sehr froh, wenngleich manche Werke Schaden genommen haben. Es fehlen konkret noch zwei Objekte; von einem weiteren wissen wir, dass es zerstört ist. Etliche größere Arbeiten waren zuvor in der Kirche zerstört zurück gelassen worden.



Heinz NEUMAIER, Ergänzungen zum Werkverzeichnis von Emil PREETORIUS - Plagiate in den *Mitteilungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft 2011/2, S.44f.*

Die Arbeiten von Emil PREETORIUS stellen zweifellos einen Höhepunkt der Exlibriskunst dar. Es ist daher sehr verdienstvoll, wenn der Verfasser dessen im Exlibris-Jahrbuch 2007, S.41ff abgedrucktes Werkverzeichnis durch weitere Blätter ergänzen kann. Doch er verspricht auch, einige Plagiate zu zeigen. Aber um Plagiate handelt es sich in dem Aufsatz gar nicht, sondern um Varianten zu Stücken, die PREETORIUS selbst geschaffen hat.

Um ein Plagiat handelt es sich lediglich bei einer nicht gestatteten, also rechtswidrigen Verwendung einer Vorlage durch einen anderen. Die Juristen sprechen vom Diebstahl geistigen Eigentums, das sich ein anderer als der Autor im allgemeinen unverändert zu Nutze macht. Dagegen steht es jedem, auch jedem Künstler frei, von seinem Erzeugnis Varianten in derselben oder abgewandelten Form zu schaffen. Bei dieser Unterscheidung von Variation und Plagiat sollte es auch bleiben.

Am Schluss seines Aufsatzes spricht der Autor von dem missbräuchlich kopierten und dabei veränderten Teufelsblatt für Carl MERCK. Aber davon kann keine Rede sein. Das Blatt für Hans VISCHER trägt sogar deutlich am unteren Rande den verkürzten Namen von PREETORIUS: EMIL PRYS, wie er von dieser Form wiederholt Gebrauch gemacht hat. Übrigens vermag ich eine Veränderung der Darstellung bei den gezeigten Blättern nicht zu entdecken. Aber darauf kommt es auch nicht an. Ein Autor kann von einem von ihm entwickelten oder gefundenen Erzeugnis in jeder Weise Gebrauch machen. Er braucht es nicht zu verändern, gleichwohl bleibt es ein „Original“.

Hilbert KIRCHNER



Drei bis vier Mal im Jahr liegt die Zeitung „66“ der Gesamtausgabe der *Nürnberger Nachrichten* bei. Sie ist speziell für die ältere Generation gedacht. Auflage 220.000 Exemplare! Diesmal erschien sie mit einem Artikel über das Exlibris sammelnde Ehepaar BAUMÜLLER (siehe Foto rechts)



Rosa GABRIEL, 2010, X1/4, Op. 21

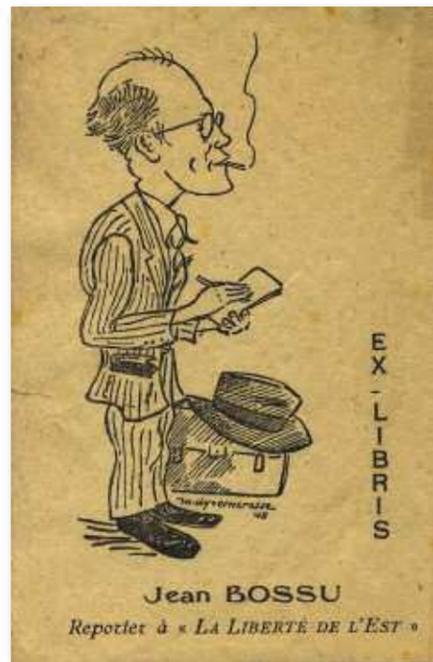


Katarina VITECKOVÁ, Tschechien, 1997, L





M.A. TARAGHUAH, Iran, 1943-2010



Maurice DYVERNERESSE, Frankreich, *1896)

XXXIV. FISAE-KONGRESS in Naantali/Finnland vom 13.8.-18.8.2012

Einzelheiten: http://exl.fi/FISAE2012/eng/main_english.html; www.exl.fi
Anmeldeformular: http://exl.fi/FISAE2012/other/main_other.html



XXIII Internationale Biennale Malbork 2011

Wie immer am ersten Sonnabend im Juni fand auch dieses Jahr die internationale Biennale des modernen Exlibris im imposanten Schloss Marienburg (Malbork) statt. Schon die Atmosphäre dieser Burg des Deutschritterordens verleiht der Biennale ihre eigene Note, - der Kontrast von Mittelalter und Kleinkunst der Gegenwart!

Die Jury, der auch ich seit 12 Jahren angehöre, hatte es im Februar nicht leicht, aus der Zahl der eingeschickten Arbeiten von fast 500 Künstlern die für die Biennale geeigneten zu wählen. So wurden nach eingehendem Studium knapp 400 Exlibris von 175 Künstlern ausgewählt. Die ersten drei Preise gingen an Konstantin KALINOVYCH (UA), Jiri BRÁZDA (CZ) und Josef WERNER (D). Darüber hinaus gab es sieben weitere Preise und acht Medaillen.

Der hervorragend gestaltete Katalog (220 Seiten) kann für etwa 12 Euro + Versandkosten direkt bei dem Museum angefordert werden. Museum Zamkowe w Malborku. www.zamek.malbork.pl.

Zum 10. Male war die Biennale auch kombiniert mit einem internationalen Treffen der Freunde des Exlibris. Hier hatten sich etwa 130 Teilnehmer aus 14 Ländern ein Stelldichein gegeben, von Hong Kong bis Finnland und Israel. Leider hat das Schengen-Abkommen bewirkt, dass die früher so zahlreichen Teilnehmer aus vor allem Weißrussland, Russland und der Ukraine wegen Problemen mit den Visa nur bescheiden vertreten waren.

Gerade dieses Treffen zeichnet sich aus durch die spezielle Stimmung, die sich aus der Umgebung der gewaltigen Burg ergibt, wo der Tausch in einem Waffenarsenal stattfindet und die Ausstellung in dem Gewölbe des Mittelalters. Marienburg hat sich seit der ersten Biennale 1963 von einer Ruine zu einer der wichtigsten Denkmäler im Rahmen der UNESCO entwickelt, nicht zuletzt dank der Leitung seines Direktors Mariusz MIERSZWIŃSKI, der nächstes Jahr sein 25 jähriges Jubiläum feiern kann. Die feierliche Eröffnung und Verleihung der Preise und vor allem das Abendessen im Burggraben mit Musik und Tanz sind ein unvergessliches Ereignis innerhalb der Welt des Exlibris. Abgesehen davon ist die Teilnahme vollkommen gratis. Im Gegensatz zu früher gibt es heute in Malbork auch eine Reihe recht guter Hotels.

Leider war Josef WERNER verhindert, seinen Preis entgegen zu nehmen, aber Deutschland war doch repräsentiert durch Marietta und Carl HAGEDORN. Für mich persönlich war es natürlich eine Ehre, von einer der wichtigsten bibliophilen Gesellschaften Polens, in den *Orden des weißen Raben* in Lublin als Mitglied Nr. 34 aufgenommen zu werden. Die Begründung für diese Auszeichnung waren mein langjähriger Einsatz für polnische Künstler durch die Herausgabe von mehr als 40 Veröffentlichungen und die vielen Ausstellungen im Frederikshavn Kunstmuseum.

Die Biennale wird, wie auch schon die sechs vorausgegangenen, 2012 im Frederikshavn Kunstmuseum in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Frederikshavn vom 16. Juni bis 12. August gezeigt.

Klaus RÖDEL



Our friends from the German DEG have just brought out the catalogue of their 2011 competition on *The Book-adequate bookplate*, and it can be obtained from the society at a price of 10 EUR (including shipping!). Don't hesitate to contact birgit.goebel@t-online.de

The catalogue shows that it is possible for artists to express themselves beautifully and intelligently in a small format, which can really be pasted into books. One suddenly remembers that these are "book plates" i. e. small graphics made to identify the owner of a book into which it is pasted!!! Benoit JUNOD



ARCHIV

Wir danken recht herzlich folgenden Spendern

Horst SPARKE für ca. 120 Exlibris zum Verschenken an junge Künstler, und 4 Exlibris Vereinsgrafik; Wolfgang RIEGER für ca. 75 Exlibris; Marieluise HENNIG-GRÄF für 30 Exlibris; Gerd SEIDEL für ca. 240 Exlibris; Horst SPARKE für die Werkliste von Bernhard KUHLMANN, und die vorläufige Werkliste von Emil PRETORIUS; Christian KRÄTZ für die vorläufige Werkliste (auf CD) von Elfriede WEIDENHAUS (das Copyright liegt bei Leo FIETHEN); Claus P. MADER für ein Exlibris von Egbert HERFURTH, und Nicola CARLONE für zwei Exlibris.

Erneut wertvolle Spende für unser Archiv.



Arno KUPKA

In den *Mitteilungen* 1/2011 mussten wir den Tod unseres langjährigen Mitglieds und Exlibris-Sammlers Arno KUPKA bekannt geben, der im Alter von 74 Jahren vor seiner Haustür von einem Nachbarn erschlagen wurde.

Aus dem Nachlass, den Herr WIETFELD aus Dülmen geerbt hat - er ist selbst kein Exlibris-Sammler - schenkte er dem Archiv der DEG etwa 40 Bände Exlibris-Literatur.

Herzlichen Dank!

PS.: Die exzellente Exlibris-Sammlung (etwa 5000 Exlibris der Jahre 1990 bis heute) wird zum Verkauf angeboten, aber auch einzelne Exlibris können erworben werden: Pascal WIETFELD: pascal.wietfeld@schloss-buldern.com



Presseberichte

Die *Rheinische Post* und die *Westdeutsche Zeitung* haben ausführlich über die Sammlung Jo Erich KUHN, 18.000 Exlibris, die nach seinem Tod dem Archiv der DEG vermacht wurde, berichtet.

Aufruf zur Teilnahme am Exlibris-Wettbewerb 2012

Es gibt nur noch einen Wettbewerb! Künstler und/oder Eigner, die Mitglied der DEG sind, können ihre Arbeiten bei Joachim SCHLOSSER einreichen. Einsendeadresse: Joachim SCHLOSSER, Kaiserstr. 47, 41061 Mönchengladbach. Dort werden bis zum 1. März 2012 die Wettbewerbsarbeiten angenommen. Zugelassen sind Grafiken in allen Drucktechniken bis zu einer Papiergröße von DIN A4.

Es können bis zu sechs Grafiken eingereicht werden, davon mindestens vier Exlibris.

Alle eingesandten Arbeiten sind vom Absender auf einen Fotokarton im Format DIN A4 zu montieren und zwar so, dass sie leicht ohne Beschädigungen auch wieder demontiert werden können.

Jeweils auf der Rückseite des Kartons und der Grafik sind mit Bleistift in Druckbuchstaben der Name des Künstlers, die Nationalität, die Technik des Blattes und das Entstehungsjahr zu vermerken.

Mit der Einsendung erklären sich die EinsenderInnen bereit, dass die Exlibris in einem Wettbewerbskatalog abgebildet werden dürfen.

(Weitere Informationen in den Richtlinien)



Egbert HERFURTH, Deutschland, 2011, P7 nach Schabkarton, col., Druckfehlerteufel



Oswin VOLKAMER, Deutschland

Stimmen zu den Mitteilungen

...ich muss Sie wieder einmal loben: die Mitteilungen sind einfach wunderschön geworden!! Sehr abwechslungsreich, wunderschöne Tagungsfotos und tolle Exlibrisabbildungen, optisch so ein Genuss, da freut man sich beim Durchblättern schon auf's wirkliche Lesen. Alles zusammen aus einem Guss. Da merkt man, wie gut es ist, wenn alles in einer Hand ist. Und dieses Händchen kann es besonders gut! Superschön!!!

Rosa GABRIEL

Glückwunsch auch zur wieder sehr gut gewordenen Ausgabe der Mitteilungen; vor allem der hohe Anteil an Fotos von der Jahrestagung spricht mich an und die Farbe tut das Übrige dazu. Unsere Zeitung hat sich sehr gut entwickelt unter Ihrer Regie.

Manfred BAUMÜLLER

Gratulation Dir zum neuen Heft der Mitteilungen. Wirklich gut und üppig gemacht.

Paul G. BECKER

Vor mir liegt das Heft 2 der Mitteilungen 2011. Es ist wieder sehr schön geworden. Es ist erstaunlich, wie sich die Mitteilungen gewandelt haben, seit Du sie herausgibst.

Christoph ZECKAI

...wieder einmal ist Ihnen ein Mitteilungsblatt sehr gut gelungen. Mein Mann und ich haben uns sehr darüber gefreut und es interessiert gelesen.

Durch die vielen Fotos konnten wir intensiv Herdecke noch einmal Revue passieren lassen.

Brigitte ESCHE

Klaus THOMS und Utz BENKEL bedanken sich für diese freundlichen Worte.



ERRATA

In den Mitteilungen 2/2011, S. 48/49 ist bei der Nennung der Fotografen ein Fehler unterlaufen. Links unten soll statt

„außer Nr. 1, 13 und 14: Fotograf Klaus SPERLING“

„außer Nr. 1, 11 und 12: Fotograf Klaus SPERLING“ stehen.

Bitte beachten Sie die Beitragserhöhung für 2012 (s. Impressum). Für Mitglieder mit **Bankeinzug** wird der Beitrag **automatisch** eingezogen.



A.W. ZICKFELDT, Deutschland für Fritz GILLE, 1904

(Leihgabe von Eleonore STAIB)



IMPRESSUM

MITTEILUNGEN der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. (DEG). Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes.
ISSN 1860-3777

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Klaus THOMS (Vizepräsident),
Kettelerstr. 6, 47608 Geldern, Tel.: 02831/3530, Fax: 02831/97 65 84, E-Mail: kuh.thoms@web.de

Geschäftsstelle der DEG: Birgit GÖBEL-STIEGLER M. A., Joachim-Karnatz-Allee 19, D-10557 Berlin,
Tel.: 030/20 67 19 90, Fax: 030/20 67 19 91, E-Mail: birgit.goebel@t-online.de

Präsident: Dr. Gernot BLUM, Bockmühlstr. 31, 41199 Mönchengladbach 3, Tel.: 02166/60 55 81,
Fax: 02166/25 59 42, E-Mail: info@exlibris-blum.de

Archiv: Stadtbibliothek Mönchengladbach, Blücherstraße 6, 41050 Mönchengladbach,
E-Mail: Stadtbibliothek@moenchengladbach.de

Die MITTEILUNGEN erscheinen 2–3mal jährlich, für Mitglieder kostenlos, für Nichtmitglieder 6 € je Ausgabe einschließlich Porto.

Herstellung: Utz BENKEL Grafik-Studio, Bundesallee 79, 12161 Berlin-Friedenau, Tel. 030-65 07 52 32,
E-Mail: grafik-benkel@t-online.de, Homepage: www.grafik-benkel.de und www.pop-art-galerie-berlin.de

Jahresbeitrag DEG-Mitgliedschaft: 80 €; Partner-Mitgliedschaft für zwei: 110 €
Konto der DEG: Postbank, 60290 Frankfurt/Main, Konto: 107 293 608 (BLZ 500 100 60);

IBAN: DE28 5001 0060 0107 2936 08; BIC: PBNKDEFF

Homepage-Adresse: www.exlibris-deg.de

Erscheinungstermin: Dezember 2011 • **Redaktionsschluss** der nächsten Ausgabe: 27.2.2012

Die Redaktion ist vom 9.1. – 4.2.2012 nicht besetzt!